

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich vorm. 6 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung im Ort 2 Mk., im Monat 2 Mk., im Viertel 5 Mk., im Halbjahr 25 Mk., im Jahr 48 Mk. (Postgebühr 10 Mk.).

Anzeigenpreis: Die 4 Spalten-Raumzeile 20 Goldpfennig, die 2 Spalten-Raumzeile 10 Goldpfennig, die 1 Spalten-Raumzeile 5 Goldpfennig. Nachweisungsgebühr 20 Goldpfennig. Anzeigenpreis für die Nachtzeit der Nachtzeit 10 Goldpfennig. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Rostitz.

Nr. 167 — 83. Jahrgang      Wilsdruff-Dresden      Sonnabend den 19. Juli 1924

## Der erste Tag.

Ein in London weilender deutscher Berichterstatter schildert uns die Eindrücke, die er von dem Beginn der Konferenz gewonnen hat, in nachstehendem Stimmungsbild:  
Der Film beginnt zu rollen. Sie nähern sich wieder, die Großen und die Kleinen, die man gnädigst duldet. Macdonald und Herriot, die beiden Helden der Gegenwart, an die sich gegenwärtig die Hoffnung der Welt klammert. Und der Italiener und der Tscheche, der Rumäne, der Grieche und der Portugiese, der Belgier und der Japaner. Und dann, als „outsider“, der Amerikaner, ein kleiner ältlicher Mann mit spiegelndem Zylinder. Und allerlei Volk ist da, Sachverständige und Neugierige, Kinofurber und Fotografen, die wieder einmal ein dankbares Objekt für ihr Objektive haben, einen sogenannten „historischen Moment“. Bloß daß diese „historischen Momente“, diese Konferenzen wie eine umgekehrte Springprozession waren: zwei Schritte vorwärts, drei zurück. Aber das Foreign Office, dieses urlangweilige Gedäude des auswärtigen Amtes auf der Downing-Street, ist wieder einmal Mittelpunkt. Oder ist's der kleine Amerikaner, der so aussieht, als ob ihn die ganze Geschichte gar nichts angeht?

Nach knapp zwei Stunden, um 1/2 12 Uhr, ist die ganze Sitzung zu Ende, und man erfährt, daß „Mac“ eine ebenso lange wie wunderschöne Rede gehalten hat. Die Konferenz solle die Bedingungen zur Durchführung des Sachverständigenrats schaffen, aber ohne es zu ändern. Das ist für uns Deutsche wichtig: Abänderungsvorschläge sind unstatthaft. Es bleibt, wie es ist. Noch ein zweiter Ausdruck des englischen Ministerpräsidenten ist von Bedeutung: durchführbar ist das Gutachten nur unter der Voraussetzung, daß die „ökonomische und fiskalische Einheit Deutschlands wiederhergestellt“ wird und daß die Geldgeber der Anleihe für ihr Geld alle ausreichenden Sicherheiten haben. Das also ist das Thema der Konferenz. Alles andere, also die französischen Sicherheitsforderungen und die interalliierten Schulden, sollen nicht behandelt werden. Aberhaupt keine Politik. Die ganze Konferenz soll also nicht überschätzt werden; denn der Dawes-Bericht stellt nicht die Lösung der Reparationsfrage dar, sondern sei nur ein Schritt auf dem Wege zur Lösung. Sei nur ein wirtschaftlich-kaufmännischer Schritt, der zum Wiederaufbau Deutschlands und zu deutschen Zahlungen an die Alliierten führe. Und wirtschaftlich-kaufmännisch müsse auch die Arbeit der Konferenz sein.

Natürlich begrüßt Macdonald die Amerikaner noch besonders, die zwar nicht als Delegierte erschienen wären, aber doch durch ihre Beteiligung den Willen Amerikas zum Ausdruck brächten, an der Lösung des Reparationsproblems mitzuarbeiten. Das hat Kellogg, der amerikanische Vorkonferenzen, dann in einer kurzen Rede noch unterstrichen, sich also nach jeder Richtung hin den Rücken gebückt.  
Dazu sprach Herriot, auch ganz kurz, nicht gerade sehr optimistisch. Aufgabe der Konferenz sei es, die Interessen der verschiedenen Völker zu vereinigen, die unter dem Krieg gelitten haben. Das sind seiner Ansicht nach aber offenbar jene, die unter Deutschlands militärischem Vorgehen gelitten haben. Und dann schlägt er vor, Macdonald zum Vorsitzenden des Kongresses zu machen. Dann haben noch ein paar von den Kleineren geredet; schnell werden drei Ausschüsse gebildet, und man entschließt sich, erst wieder zusammenzukommen, wenn diese Ausschüsse ihre Berichte fertig haben. Der eine Ausschuss hat die Garantien für die Anleihe, der andere die Voraussetzungen für die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftseinheit zu bearbeiten. Also den bekannten Vorschlag der Reparationskommission. Der dritte Ausschuss über die Zusammenlegung dieser Kommission.

Und dann ist die ganze Geschichte ausgestanden. Die allgemeine Stimmung ist überaus gedämpft, denn die großen Schwierigkeiten werden ja nun erst im Hell-Dunkel der Kommissionen bearbeitet. Man erzählt sich, daß Macdonald nicht weiter nachgeben will, aber auch Herriot soll sich vor seiner Abreise in Paris sehr festgelegt haben. Die soeben eintraffenden Pariser Zeitungen machen in stärkstem Optimismus, stellen der Konferenz ein sehr schlechtes Prognostikon, verlangen sogar für Frankreich Wiedergewinnung seiner Handelsfreiheit, weil man in London eben auf die französischen Forderungen gar nicht eingehen wolle. Der „Temps“ schreibt sogar, daß die Konferenz offenbar Frankreich „der letzten Rechte berauben“ wolle, die es aus dem Friedensvertrag besitze.  
Es ist die 14. Konferenz der Alliierten seit Versailles! Und eine historische Stimme singt das bekannte englische Soldatenlied: „Es ist ein langer Weg nach Tipperary.“

## Eine offizielle deutsche Stellungnahme zum Sachverständigenplan.

London, 18. Juli. Am Mittwochabend wurde in offiziellen Kreisen mitgeteilt, daß die deutsche Regierung an Macdonald am Nachmittag eine zusammenfassende Darstellung und offizielle deutsche Stellungnahme zum Sachverständigenplan habe überreichen lassen.

## Gewitterwolken am Konferenzhimmel.

(Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)  
Zürich, 18. Juli. Die Pariser und Londoner Berichte der großen schweizerischen Zeitungen sind auf einen wenig optimistischen Ton gestimmt. Der Londoner Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ spricht von drohenden Gewitterwolken am Vorabend der Konferenz. Der Pariser Korrespondent des „Genfer Journal“ meldet, daß die Kabinettsitzung vor der Abreise Herriots nach London die Mindestbedingungen Frankreichs so festgelegt hat, daß man schon jetzt von einem neuen und schweren Diktat an Deutschland sprechen könne. Der ungünstige Eindruck hält an durch die Erklärungen, die Herriot dem Vertreter der sogenannten nationalen Partei der Kammer gegeben.

## Deutsche Besorgnisse.

(Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)  
Berlin, 17. Juli. Aus den Berichten, die über den bisherigen Verlauf der Londoner Konferenz in Berlin eingegangen sind, geht im wesentlichen hervor, daß der einzige Gegenstand von wichtigem positiven Inhalt bis jetzt in den Vorforderungen erblickt werden muß, der Reparationskommission auch künftig ein möglichst weitgehendes Betätigungsfeld zu erhalten. Infolgedessen wendet sich auch dieser Frage das besondere Interesse der Berliner politischen Kreise zu und man kann hier diese Angelegenheit nicht ohne Besorgnis betrachten. Es kann aber nicht verkannt werden, daß die Reparationskommission auch nach einer Erweiterung, vom deutschen Standpunkte aus gesehen, nicht das geeignete Instrument sein kann, um die Durchführung des Gutachtens künftig zu überwachen. Dazu würde der französische Einfluß in der Kommission doch nach wie vor eine viel zu domi-

nierende Stellung behalten. In Berliner politischen Kreisen betrachtet man vielmehr als das einzig gegebene Instrument zur Überwachung der Durchführung des Gutachtens eine neue Körperschaft.

So wie sie im Gutachten selbst vorgesehen ist und wie sie in den Beratungen von Chequers in Aussicht genommen wurde. Außer dieser Frage ist aus London noch nicht viel Positives berichtet worden und infolgedessen zeigt man in den Berliner politischen Kreisen eine weitgehende Zurückhaltung in der Beurteilung des bisherigen Verlaufes der Konferenz. Dagegen wird in parlamentarischen Kreisen die eventuelle innerpolitische Wirkung

des Ausganges der Konferenz in steigendem Maße erörtert. Man macht nach wie vor darauf aufmerksam, daß bei einem glatten Verlauf der Konferenz und bei einem Ergebnis, das den deutschen Erwartungen entspricht, wohl damit gerechnet werden kann, daß dann auch im Parlament eine breitere Front für die Annahme der Gesetze und die Durchführung des Gutachtens gewonnen werden kann, als man sie noch vor wenigen Wochen erwarten konnte. Sollte aber in London ein gegenteiliger Verlauf der Beratungen eintreten, so würde dies zweifellos auch eine schwere Beeinträchtigung der parlamentarischen Lage nach sich ziehen. Denn dann würde die Bereitwilligkeit zum Eingehen auf die Londoner Beschlüsse sich wohl nur auf die Sozialdemokraten beschränken, während die Meinung der bürgerlichen Parteien im Einklang mit der gesamten Reichsregierung nach wie vor in der Richtung geht, daß eine Zustimmung zu einer auf dem Gutachten basierenden Vereinbarung nur dann zu erzielen ist, wenn das Gutachten tatsächlich unverändert und mit allen Garantien durchgeführt wird, die in ihm selbst angebeutet worden sind und deren klare Herausarbeitung von der deutschen Regierung immer wieder gefordert worden ist.

## Ein amerikanisches Urteil.

### Deutschlands Recht.

Die Wiederherstellung seiner Wirtschaftseinheit. Ein hervorragender Vertreter Amerikas auf der Londoner Konferenz hat sich in einer Unterredung mit dem Vertreter der B. J. am Mittag über die Frage, wann die deutsche Wirtschaftseinheit wiederhergestellt ist, in folgender bemerkenswerten Weise geäußert: „Die Sachverständigen setzen auf dem Standpunkt, daß ihr Bericht seiner Auslegung bedarf und seiner zugänglich ist. Alles, was zur Durchführung des Planes gehört, steht schon in dem Berichte.“

Wir haben nicht gesagt, daß die deutsche Wirtschaftseinheit wiederhergestellt werden soll, bis Deutschland den Dawes-Plan zu Ende durchgeführt hat. Wie haben ausdrücklich gesagt: „Sobald Deutschland zur Ausführung des Planes schreitet“, und wir haben Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftseinheit die „Voraussetzung“ unseres Vorschlages genannt. Jedes dieser Worte hat einen ganz eindeutigen Sinn. Nach unserer Ansicht schreitet Deutschland dann zur Ausführung des Planes, wenn es einen balanzierenden Staatshaushalt ausgearbeitet, die erforderlichen Reichssteuergesetze durchgeführt und die Eisenbahnsubventionen und Industrieforschungsverordnungen ausgeführt hat. Der Vorschlag der Reparationskommission“, so erklärte der Amerikaner weiter, „enthält übrigens nichts, was darüber hinausgeht. Eins ist klar: Der Dawes-Plan fängt erst dann an zu leben und zu wirken, wenn die erste Anleihe ausgebracht ist. Die Anleihe ist nur aufzubringen, wenn die „Voraussetzung“ zur Wirtschaftseinheit sichergestellt ist. Er würde also nie zu leben und zu wirken beginnen, wenn man mit dieser „Voraussetzung“ bis zur späteren Diskontierung der Hypotheken warten wollte. Darüber gibt es gar keine andere „Auslegung“, Möglichkeit.“

Die Amerikaner teilen danach durchaus den von uns stets vertretenen Standpunkt, daß es ein Übel ist, wenn die Franzosen sich zur Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftseinheit erst nach Durchführung des Dawes-Planes herbeilassen wollten. Nach den neuesten Ausführungen Seydours scheint es ja allerdings beinahe, als ob sie bei ihrer Absicht nicht mehr so ganz unbedingt beharren würden.

## Konferenzausschüsse.

Ihre Ausgaben und ihre Arbeit. Nachdem die Konferenz dem Vorschlag zugestimmt hat, das in der Pariser Besprechung zwischen Macdonald und Herriot zustandekommene französisch-engl-

ische Memorandum den Arbeiten der Konferenz zugrunde zu legen, wurden drei Kommissionen ernannt, die sich mit den verschiedenen Teilen des Artikels 5 des genannten Memorandums beschäftigen sollen, der sich auf die baldmögliche Ernennung eines amerikanischen Mitgliedes in die Reparationskommission für den Fall einer deutschen Verfehlung gegen die Ausführungsbestimmungen des Gutachtens bezieht, 2. auf die Maßnahmen, die im Falle einer wesentlichen und absichtlichen Verfehlung Deutschlands ergriffen werden sollen, und 3. auf die Schaffung eines besonderen Gremiums, das den Regierungen ständig über die Verwendung der deutschen Zahlungen, insbesondere der einzelnen Transferzahlungen Bericht erstatten soll.

Die Ausschüsse haben mit ihrer Arbeit bereits begonnen. Im ersten, der unter dem Vorsitz Snowdens tagt, gab Logan die Erklärung ab, daß die Vereinigten Staaten nichts dagegen einzuwenden hätten, wenn ein Amerikaner zum Generalagenten

der Reparationen ernannt werde. Es schloß sich dann eine Erörterung an über die Frage, welche Körperschaft den Generalagenten ernennen soll, die Reparationskommission oder das von amerikanischer Seite vorgeschlagene Haager Schiedsgericht. Vereatti della Rocca, der hauptdelegierte Frankreichs in diesem Ausschuss, entwickelte alsdann ein

### System von Sanktionen.

Das von der Konferenz festgesetzt werden solle für den Fall, daß Deutschland den Dawes-Plan böswillig nicht erfüllen sollte. Der zweite Ausschuss unter dem Vorsitz von Sir Eyre Crowe hat nur ganz kurze Zeit tagt, da der französische Delegierte Seydour die Erklärung abgab, daß die Franzosen den Wunsch hätten, die wirtschaftliche Einheit Deutschlands so rasch wie möglich herzustellen und den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands so wenig wie möglich zu verzögern.

### wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes

Seydour wird ein Memorandum über die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes vorlegen, die in zwei bis drei Etappen erfolgen soll, die erste Etappe, nachdem der Reichstag die notwendigen Gesetze angenommen hat, die beiden letzten Etappen, nachdem die beiden Kontrollorgane des Dawes-Planes in Wirksamkeit getreten sind. Da die Reparationskommission beschlossen hat, daß die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes erst erfolgen soll, nachdem der Währungsprospekt für die deutsche Anleihe von den Regierungen unterschrieben worden ist, dürfte der Ausschuss einen neuen Beschluß formulieren, wonach es genügt, wenn die führenden Bankiers des Schuldens und die Reparationskommission die bindende Erklärung abgeben, daß sie gewillt seien, die geplante Anleihe aufzuliegen.

## Kleine Nachrichten

### Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag.

Berlin, 17. Juli. Wie verlautet, soll in dem Handelsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland, der auf der Grundlage einer Reichsbegünstigung gehalten ist, auch die Aufrechterhaltung der Privilegien der Vereinigten Staaten bei der Küstenschifffahrt beibehalten werden. Die Verträge mit anderen Staaten werden immer noch zurückgestellt, bis der Senat den Handelsvertrag mit Deutschland ratifiziert hat, der als Muster für die anderen Verträge gelten soll.

### Erneuter Protest der Landtagsabgeordneten Frau Wolffstein.

Berlin, 17. Juli. Frau Wolffstein (Komm.) hat an den Landtagspräsidenten Leinert ein Schreiben gerichtet, in dem sie erneut gegen ihren Ausschluss auf acht Sitzungstage des Preussischen Landtages und gegen die Folgen dieses Ausschlusses protestiert. Sie erklärt in dem Schreiben, sie werde die Fahrkarte zum Landtage nicht zurückgeben, sondern sie für die Dauer der Entscheidung bei dem Vorsitzenden des Rechtsausschusses des Reichstages, dem kommunistischen Abgeordneten F. A. H., hinterlegen. Die Beschlüsse des Landtags vom 3. Juli 1923, auf die sich die in Anwendung gebrachten Maßnahmen stützen, seien verfassungswidrig; ihnen Folge zu leisten, lehne sie ab.

### Berliner Nachklänge zum Attentat auf Jagul Pascha.

Berlin, 17. Juli. Im Zusammenhang mit dem Attentat auf den ägyptischen Ministerpräsidenten Jagul Pascha wird von unrichtiger Seite mitgeteilt, daß der hiesige ägyptische Konsul in die Wohnung eines ägyptischen Studenten eingedrungen ist, der beschuldigt wird, mit dem Attentäter in Beziehungen zu stehen. Gegen die Wiederholung dieses unkorrekten Vorgehens des Konsuls sollen Maßnahmen getroffen werden. Die preussische Polizei hat unterdessen bei zwei anderen ägyptischen Studenten Hausdurchsuchungen vorgenommen.

### Der bayerische Handelsminister über die Wirtschaftskrise.

München, 17. Juli. Handelsminister von Reinel ging in der heutigen Sitzung des bayerischen Landtages auf die Frage der gegenwärtigen ungesunden Kreditkrise und Kapitalzerstörung ein. „Wir leben“, erklärte der Minister, „eigentlich im Zustand eines Notstandes.“ So riefte er die Regierung, wie wir sie haben, hat wohl bisher kein zivilisiertes Land in diesem Umlange gekannt. In der Zeit vom 11. Januar bis 31. Mai sind 130 Fälle von Insolvenz zur Anzeige gekommen.“ Der Minister will bei der Reichsregierung Anträge, behördliche Erlaubnis für gewerbsmäßige Geldverleiher einzuführen.

### Eine neue völkische Gruppe.

München, 17. Juli. Der völkische Wg. Streicher hat nach einer kürzlichen Meldung eine neue völkische Gruppe unter dem Namen „Reichsadler“ gegründet.

### Käuftritz Degoutte?

Düsseldorf, 17. Juli. Hier laufen Gerüchte um, daß der Oberkommandierende der Rheinarmee, General Degoutte, in absehbarer Zeit von seinem Posten zurücktreten wird. Als Nachfolger soll General Georges in Betracht kommen. Dieser ist Artillerist und war früher dem Stab des Generalissimus Hoch zugeteilt. Hoch weiß augenblicklich in Düsseldorf. Staatsgrenzen sind nicht Kirchengrenzen.

Danzig, 17. Juli. Eine außerordentliche evangelische Kirchenversammlung hat einstimmig einen Antrag angenommen, in dem sie sich mit der Verfassungsurkunde der evangelischen Kirche der altpreussischen Union sowie den zugehörigen kirchlichen Gesetzen einverstanden erklärt und den evangelischen Landeskirchenausschuß bittet, das Inkrafttreten auf den gleichen Termin wie in der evangelischen Kirche in Preußen festzusetzen.

### Keine Regierungskrise in Österreich.

Wien, 17. Juli. Der großdeutsche Abgeordnetenverband beschloß heute nach Besprechung mit den ihm nahestehenden Beamtenorganisationen, dem Gehaltsgesetz mit den von den Großdeutschen erreichten Änderungen zuzustimmen. Hierdurch wird die Gefahr einer Regierungskrise vermieden.

### Der Vertrag von Lausanne.

London, 17. Juli. In der gestrigen Unterhandlung kündigte Konstantin die Ratifizierung des Lausaner Vertrages durch Großbritannien an.

### Deutschlands Kolonialarbeit.

London, 17. Juli. Da bereits wiederholt im englischen Parlament geklagt worden ist, daß die früheren deutschen Kolonien in Ostafrika neuerdings in der Entwicklung zurückgefallen sind, ist vom englischen Kolonialministerium ein Ausschuss eingesetzt worden, der die Ursachen der jetzigen mangelhaften wirtschaftlichen Entwicklung dieser Gebiete prüfen soll.

### Der Weltflieger Mac Laren vernichtet.

Tokio, 17. Juli. Japanische Torpedobootszerstörer haben auf der Suche nach dem englischen Weltflieger Mac Laren noch keine Spur von seinem Flugzeug gefunden. Man hält es jedoch noch für möglich, daß Mac Laren an einer Stelle zwischen den Kurileninseln Petosoff und Baromuscoir eine Zwischenlandung vorgenommen hat.

### Verschiedene Meldungen.

Christiana. Der Obedienzlehre die Regierungsvorlage betreffend Aufhebung des Alkoholverbotes mit 63 Stimmen der Linken und der Arbeiterpartei gegen 49 Stimmen ab. Die Rinderpest kehrt sich zusammen aus der Rechten und der Freisinnigen Linken sowie aus sieben Mitgliedern der Bauernpartei.

Washington. Ein Untersuchungsausschuß stellte fest, daß die Explosion an Bord des Schlachtschiffes „Mississippi“, die drei Offiziere und 44 Mann das Leben kostete, darauf zurückzuführen sei, daß bei Reinigung der Geschützrohre die tonpräparierte Luft keinen genügenden Druck gehabt habe. — In Oklahoma ist unter Vorbehalt des Oberhauptlings „Noter Adler“ ein indianischer Nationalkongress abgehalten worden, an dem 10 000 Indianer teilnahmen.

## Neues aus aller Welt

Gedenkmünze zum 3. August. Im Auftrage der Reichsregierung wurde eine Medaille zum 3. August 1924 aus Anlaß der 10jährigen Wiederkehr des Eintritts Deutschlands in den Weltkrieg geprägt. Die Medaille brüht den Gedanken aus, daß der Opferdurst Kräfte des Lebens in sich trägt. Die Rückseite trägt die Aufschrift: „Dem lebenden Geist unserer Toten 1914/1918“.

Der Mann aus Belgien. Auf dem Potsdamer Platz zu Berlin ereignete sich ein tragikomischer Vorfall. Der zum erstenmal nach Berlin gekommene Heinrich Korn aus Belgien blieb vor Staunen über den großen Verkehr mitten auf dem Potsdamer Platz stehen. In demselben Augenblick näherte ein Wagen der Straßenbahn und drohte den Mann zu überfahren. Aber noch ehe der Wagen herangekommen war, fiel der Mann vor Schreck um und geriet in die herabgefallene Fahrgastabteilung des Straßenbahnwagens. Er erlitt eine leichte Gehirnerschütterung.

Gerüchte in der Haarmann-Affäre. In Hannover gehen Gerüchte um, daß im Zusammenhang mit der Haarmann-Affäre in angesehenen hannoverschen Familien

mehrere Selbstmorde vorgekommen seien. Diese Gerüchte scheinen jedoch unbegründet zu sein. Es kann ferner als festgestellt gelten, daß Haarmann die Morde allein ausgeführt hat. Ein gewisser Grant hat ihm nur in dem einen oder anderen Falle Opfer zugetrieben und seine Untaten gekannt. Die Beamenschaft der hannoverschen Polizei verlangt in einer Kundgebung, daß die in der Morde Haarmann gegen Polizeibeamte erhobenen Anklagen in dem eingeleiteten Untersuchungsverfahren restlos aufgeföhrt werden.

Illgegerung für Rettung aus Seeno. Als erster Illgeger erhielt der Hamburger Chefpilot Fären mit einem Anerkennungs schreiben des Reichspräsidenten die Plakette des Deutschen Reiches für Rettung aus Seeno. Fären hat einen im Eis eingeschlossenen, dem Hungertode nahe gewesenen Schiffschelner der gestrandeten „Sonderburg“ gerettet.

Moses im Inn. Aus dem Inn wurde eine Kiste aufgeföhrt, in die ein dreiwöchiges Kind gebettet war. Der weibliche Moses, dessen kostbare Säuglingswäsche und goldenes Halsketten auf gute Herkunft schließen lassen, legitimierte sich durch einen Zettel folgenden Inhalts: „Josephine heißt ich, meinen Vater weiß ich. Meine Mutter muß eine Jungfrau sein, darum muß ich in die Kiste rein.“ Wie lange die Kiste schon im Wasser trieb, konnte nicht festgestellt werden. Ein Wasserbauarbeiter in Schärding hat den Säugling an Kindes Statt angenommen.

Autobus-Katastrophe. An der schweizerischen Grenze bei Nidhousen stürzte ein großer Fremdenautobus mit 10 Passagieren einen Abhang von 50 Meter herab. Vier von ihnen waren sofort tot, die übrigen wurden schwer verletzt ins Hospital gebracht.

Die Korruption in der Wiener Ärzteschaft. Die Wiener Ärztekammer hatte vor einiger Zeit den Wiener Arzt Prof. Dr. Hocheng für drei Jahre des aktiven und passiven Wahlrechts verlustig erklärt, weil er vor seinen Universitätskolegen behauptet hatte, daß zahlreiche Ärzte in Wien von den höchsten Provisionen für die Zuweisung von Patienten erzielten. Dieses Urteil der Ärztekammer hatte der Wiener Magistrat wegen formeller Mängel aufgehoben. Rummel hat auch die Disziplinarkommission der Wiener Universität es einstimmig abgelehnt, das Disziplinarverfahren, das Hocheng gegen sich selbst beantragt hatte, einzuleiten, weil schon die Vorbedingungen bewiesen hätten, daß die von dem Professor behaupteten Fälle zutreffen und geradezu typischen Charakter haben.

Schwerkräftige Demonstranten in Wien. 450 Schwerkräftige, die darüber erbittert sind, daß die Erhebung des Invalidenentschädigungsgesetzes sich andauernd verzögert, besetzten das Finanzministerium und erklärten, das Haus nicht eher verlassen zu wollen, bis sie der Finanzminister angehört habe. Die Demonstranten bewachten zwar Ruhe und Ordnung, waren jedoch nicht zum Verlassen des Hauses zu bewegen, bis am Spätmittag der Finanzminister ihnen persönlich zufriedenstellende Zusagen machte.

Diebstahl in London. Der größte Diebstahl moderner Zeiten wurde in London aufgedeckt. Der Chef des amerikanischen Überwachungskomitees teilte dem Londoner Polizeikommissar mit, daß in England und in den Vereinigten Staaten für über 5 Millionen Dollar Aktien von Schwindelgesellschaften verkauft worden seien. Die Führer dieser Schwindelbände sollen in London Aufenthalt haben.

Blutige Schlacht zwischen Häusern und Artillerie. Während eines in der Nähe von Belgrad stattgefundenen, acht Stunden dauernden Kampfes gegen eine Häuserbande wurden einige Häuser des Dorfes Galtie durch Artillerie zerstört. Nach dem Maschinengewehrkampf zählte man von den Belagerungsgruppen 15 Tote und 12 Verwundete, während von den Häusern 300 tot auf dem Schlachtfeld blieben.

280 Waldbrände in Nordamerika. Die riesigen Waldbrände an der pazifischen Küste dehnen sich immer weiter aus. Von Mexiko bis Kanada stehen mehrere tausend Mann Feuerschutz bei Tag und Nacht in heftigem Kampf gegen das vordringende Flammenmeer. Die Bevölkerung rettet sich durch eilige Flucht. Der bisher entstandene Materialschaden ist gewaltig. Waldungen, Acker und Farmhäuser sind ein Raub der Flammen geworden. Die Zahl der Verluste an Menschenleben steht noch nicht fest. Nach amtlicher Feststellung ist von den bisher gemeldeten 280 Waldbränden die Mehrzahl auf Blitzschlag oder Selbstentzündung infolge der großen Hitze zurückzuführen.

### Bunte Tages-Chronik.

Berlin. Während 1923 in Berlin zu Ferienreisewegen insgesamt 656 000 Fahrkarten verkauft wurden, betrug die Zahl 1924 nur auf 389 000. Das bedeutet einen Ferienreiseförderung von 41 %. — In der russischen Kirche zu Berlin wurde unter zahlreicher Beteiligung eine Totenmesse für die von den Bolschewiken ermordete Zarenfamilie abgehalten.

Breslau. Kardinal Fürstbischof Vertram hat die Geistlichkeit der Diözese Breslau durch einen Erlaß aufgefordert, am Verfassungstage ein feierliches Bittamt zur Erreichung des inneren und äußeren Friedens zu veranstalten. — Der ehemalige Kronprinz von Sachsen, der 31jährige Prinz Georg, hat in der Klosterkirche von Trebnitz die Priesterweihe erhalten.

Schmelzfeld (Schles.). Die Industrieanlagen der Gesellschaft für Hochbahnen-Industrie Smolchauer u. Co. sind größtenteils ein Raub der Flammen geworden. Die Höhe des Schadens ist noch unübersehbar. Hunderte von Arbeitern dürften für die nächste Zeit ihre Arbeitsstelle verloren haben.

Koburg. Infolge Explosion eines Teerfasses entstand in Koburg bei Koburg ein Großfeuer, dem die Holzwärker A.G. sowie die Thermoflaschenfabrik Haust zum Opfer fielen.

Paris. In der Nähe von Servon wurde die Leiche des Schriftstellers Leo Claretie, des ersten Gatten der Madame Gailau, aufgefunden. Anzeichen deuten auf ein Verbrechen, doch ist es auch möglich, daß er Selbstmord verübt hat.

Urnenfunde bei Hannover. Bei Erweiterungsarbeiten auf dem Rüdinger Friedhofe bei Hannover stießen Arbeiter auf Teile alter Urnen. Es scheint sich um ein ausgehöhtes Urnenfeld zu handeln. Die Urnen, die sich in einer Tiefe von nur 60 Zentimeter befinden, sind fast alle in guten Zustande. Angeblich sollen sie aus dem 3. und 4. Jahrhundert stammen.

Deutsche Studenten nach Ungarn, ungarische nach Deutschland. Etwa 50 deutsche Studenten sind zum Studium der ungarischen Verhältnisse in Budapest eingetroffen. Am 2. Juli treffen 20 deutsche Studenten in Budapest ein, an deren Stelle ebensoviel ungarische Hochschüler nach den größeren Städten des Deutschen Reiches zum Studium der deutschen Verhältnisse abreisen.

## Letzte Meldungen

### Amerika will in die Repko.

Eigener Fernsprekdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Paris, 17. Juli. Wie der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in London meldet, hat in der gestrigen Sitzung der ersten Kommission das amerikanische Mitglied folgende Erklärung abgegeben:

Die amerikanische Regierung wird keinen Einspruch dagegen erheben, daß ein amerikanischer Staatsbürger in der Reparationskommission Sitz und Stimme für den Fall hätte, daß die Kommission eine etwaige schwere Verletzung von Seiten Deutschlands festzustellen hätte.

Darüber, wer diesen amerikanischen Vertreter zu ernennen haben werde, seien zwei Auffassungen zum Ausdruck gekommen. Nach der einen hätte die Reparationskommission selbst unmittelbar, nach der anderen der Vorsitzende des internationalen Schiedsgerichtshofes in Haag die Ernennung vorzunehmen. Nach gründlicher Auseinandersetzung, in deren Verlauf insbesondere Perelli della Rocca und Snowden das Wort ergriffen hätten, habe sich der letztere Standpunkt durchgesetzt.

### Uneinigkeit in der ersten Kommission.

Eigener Fernsprekdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

London, 18. Juli. Während nach den Erklärungen des amerikanischen Delegierten optimistische Stimmung vorherrschte, kam es gestern zu großen Meinungsverschiedenheiten in der ersten Kommission. Die Hauptdiskussion drehte sich um die Frage, welche Rolle der amerikanischen Delegierte in der Reparationskommission spielen soll. Die erste Kommission ist, ohne sich über diese Frage einigen zu können, auseinandergegangen. Dem vorgestrigen Optimismus hatte gestern ein Pessimismus Platz gemacht, aber es ist nicht anzunehmen, daß wegen dieser Frage die Konferenz zum Scheitern gebracht werden könnte.

### Vor zwei Jahren keine militärischen Sanktionen.

Eigener Fernsprekdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Paris, 18. Juli. Wie Chicago Tribune aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, wird zwischen Mac Donald und Herriot eine Kompromißformel vereinbart werden, daß innerhalb zwei bis drei Jahren keine militärischen Sanktionen ergriffen werden dürfen.

### Houghton in London.

London, 18. Juli. Der amerikanische Botschafter in Berlin Houghton ist gestern in Plymouth eingetroffen. Er verweilt vier Tage in London, um mit der Konferenz Fühlung zu nehmen.

### Eine neue Konferenz in 2 Wochen.

Eigener Fernsprekdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Paris, 18. Juli. Nach der Chicago Tribune hat Herriot Mac Donald vorgeschlagen, auf der Londoner Konferenz die Hauptzüge des Programms zu behandeln und dann den Sachverständigen die Ausarbeitung der Einzelheiten zu übertragen. In etwa zwei Wochen soll dann in Paris oder Brüssel die Konferenz von neuem zusammentreten, um die Berichte der Sachverständigen zur Kenntnis zu nehmen und zu ratifizieren.

### Zurückweisung der französischen Einsprüche gegen den deutsch-chinesischen Vertrag

Peking, 18. Juli. Das Kabinett hat die Einspruchsnote des französischen Gesandten gegen die chinesisch-deutsche Einigung geprüft und beschlossen, die Einsprüche Frankreichs abzulehnen.

### Schweres Eisenbahnunglück in Italien.

Rom, 18. Juli. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich gestern in der Nähe der Station Soronundo (Provinz Mailand). Der Mailand Ravara-Expresz entgleiste aus bisher unbekanntem Grund. Acht Tote und 60 Verwundete sind bisher festgestellt.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 18. Juli 1924.

Werkblatt für den 19. Juli.

|                 |                 |               |                    |
|-----------------|-----------------|---------------|--------------------|
| Sonnenaufgang   | 4 <sup>12</sup> | Mondaufgang   | 9 <sup>53</sup> A. |
| Sonnenuntergang | 8 <sup>12</sup> | Monduntergang | 7 <sup>34</sup> B. |

1698 Dichter F. F. Bodmer geb. — 1810 Königin Luise von Preußen gest. — 1819 Dichter Gottfried Keller geb. — 1883 Schriftsteller Hermann Bahr geb. — 1870 Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland. — 1917 Forschungsreisender Gustav Denhardt gest.

Unser neuer Roman, mit dessen Abdruck wir in der heutigen Nummer beginnen, ist aus der Feder der bekannten und auch bei unsern Lesern beliebten Schriftstellerin Fr. Lehne geflossen. Er betitelt sich: „Das Profefjahr der Dolores Renoldi“ und wird unsern Lesern manche Stunde angenehmer Unterhaltung bringen. Um den Reiz des Neuen nicht vorweg zu nehmen, sei an dieser Stelle nichts aus dem Inhalt verraten. Jeder lese selbst und er wird bald wie wir zu der Uebersetzung gelangen: ein reizendes Werk!

Ein Auto zertrümmert. Am Donnerstagnachmittag ereignete sich ein Autounfall auf der Straße von Kesselsdorf nach Wilsdruff. Ein Dresdener Gastwirt aus der Johannstadt rannte infolge schlechter Beschaffenheit der Straße mit seinem Kraftwagen gegen einen Baum. Die Insassen kamen mit dem Schreck davon, der Kraftwagen wurde zertrümmert, er mußte abends nach Dresden geschleppt werden.

Die Jungmännergruppe Wilsdruff und Umgegend hält am kommenden Sonntag ihr Jahresfest ab. Dem Festgottesdienst in der Kirche zu Grumbach schließt sich ein Spaziergang nach dem Landberge an, wo die Herbstversammlung und Vortragsabend der vereinigten Chöre stattfinden. Ein Grund mehr, am nächsten Sonntag die Schritte nach dem Landberg zu lenken.

### Wetterbericht.

Anfangs weiter Regenböen, zeitweise aufziehende westliche Winde, später wechselnd bewölkt, Flachlandtemperatur kühl bis gemäßig, Höhenlagen kühl.

## Sachsen und Nachbarchaft

### Schweres Automobilunglück.

**Pirna.** Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Donnerstagnachmittag auf dem Wege von der Bastei nach Döberzeit. Ein dem Besitzer des Dampfbootwerks in Dresden-Moschwitz, Kubisch, gehörendes Automobil, das seine erste Fahrt unternahm, rannte, von der Bastei kommend, kurz vor dem Gasthof Döberzeit gegen einen Baum und überschlug sich. Kubisch und seine beiden Schwägerinnen waren sofort tot, während sein Schwager und ein Kind schwer, ein zweiter Schwager und Frau Kubisch leicht verletzt wurden. Der Chauffeur kam mit einem Knochenschuß davon. Das Auto wurde zum Teil zertrümmert.

Zu dem schweren Unglück schreibt eine Dresdner Korrespondenz anderweit folgendes: Die Unfallstelle befindet sich etwa 200 Meter hinter dem Gasthof von Döberzeit. Die Straße ist dort gut überflächlich, hat nur geringes Gefälle, so daß die Kraftwagen ungehindert fahren können. Das Unglück ereignete sich nicht an einer Kurve, sondern auf freier gerader Straße. Der Kraftwagenführer will mit 50 Kilometer Geschwindigkeit gefahren sein, ein auf freier Landstraße durchaus übliches und angemessenes Tempo. Angeblich soll im Steuerungsgetriebe ein Bolzen verlorengegangen sein. Der Kraftwagenführer will im Augenblick des Unglücks das Gefühl gehabt haben, sein Wagen sei führerlos. Er bremste demnach plötzlich sehr stark. Der Kraftwagen kam ins Schleudern und rannte mit der Spitze gegen einen dort stehenden Apfelbaum. Die im Wagen stehenden Personen wurden demnach gleichfalls mit größter Wucht gegen den starken Baum geschleudert. Sie erlitten schwere Schädelverletzungen, der Tod trat bei drei der Insassen fast augenblicklich ein. Das Auto wurde in der Mitte förmlich auseinandergerissen und sehr stark beschädigt. Seitens der Ortsbehörde wurden sofort alle Maßnahmen ergriffen, um den Verletzten Hilfe zu gewähren. Die freiwillige Sanitätskolonne wie auch die Rettungsgesellschaft zu Pirna wurden alarmiert, die rasch mit Abteilungen ausrückten und die verletzten Personen dem Krankenhaus Pirna zuführten. Das Unglück ereignete sich zur Mittagsstunde; der Kraftwagenführer überlebte, er werde sich das Leben nehmen. Er wurde festgenommen und am Spätnachmittag dem Amtsgericht Pirna zugeführt. Gegen 5 Uhr nachmittags traf eine Gerichtskommission an der Unfallstelle ein, die den Totbestand aufnahm. Die Leichen wurden später nach dem Friedhof in Lohmen gebracht. Seitens der Kriminalpolizei wurden mehrere photographische Aufnahmen gemacht. Die Unfallstelle war bis zum Abend von Zuschauern dicht besetzt.

**Dresden.** (Ein tragisches Ende.) Beim Reinigen von Pistolen in der Johann-Kaserne entzündete sich in der Hand eines Polizeibeamten die Waffe und die Kugel drang einem Polizeioberwachmeister in den Unterleib. Der Mann verschied nach wenigen Stunden.

**Pirna.** (Dampferhavarie.) Am Dienstagnachmittag erlitt ein Schraubendampfer, der sich mit Gewerbaufsichtsbefehlen auf einer Nevisionsfahrt befand, in der Nähe der Gottleuba-Wandung Havarie. Er geriet wahrscheinlich auf einen Stein und erhielt im Maschinenraum ein Leck, so daß das Wasser schnell eintrat und der Dampfer auf Grund geriet. Hilfe war bald zur Stelle.

**Pulsnitz.** (Riesenbecht.) Bei dem Ablassen des biegsamen Brauerreichtes wurde ein Riesenbecht im Gewicht von 21 Pfund und einer Länge von 1,10 Meter gefangen.

**rel. Kofels.** (Ein dreifacher Diebstahl) wurde in den zeitigen Nachmittagsstunden des 12. Juli bei dem Gutsbesitzer E. ausgeführt. Während alle Leute auf dem Felde waren, hat ein frecher Spitzhube das Haupt- und Seitengebäude geplündert. Abgehoben war es auf Sachen. Ihm fielen Nadeln, Hosen, Schuhe, Uhren, eine Taschenuhr sowie ein neuer Gummi-mantel in die Hände. Das Zeug hat er in einen nahegelegenen Kuchlad gepackt und diesen auch mitgehen lassen. Als einzelner Anhaltspunkt steht fest, daß er per Rad war.

**h. Gelsenau b. Ramenz.** (Erntebeginn.) In hiesiger Gegend hat der Roggenanbau begonnen und die Puppen geben den Feldern das eigentümliche Gepräge. Die letzten heißen Tage haben die Reife des Roggens beschleunigt. Der Wind, der über die Stoppeln weht, mahnt uns, daß das Jahr im Niedergange begriffen ist.

**Kies.** (Ein Kind erschlagen.) Am Stadteil Gröba wurde am Dienstagabend durch ein vom Hofe des Gemeindevorstandes rückwärts herausfahrendes Postauto eine Torenfabrikschule umgefahren. Von der umstürzenden Säule wurde das sechsjährige Schicksel eines Eisenbahnarbeiters so schwer getroffen, daß es nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb.

**Strehla.** (Lachsfang.) Hier wurde in der Elbe ein 1 1/2 Pfund schwerer Lachs gefangen, für das mittlere Elbgebiet ein seltener Fang.

**n. Klingenberg.** (Tot aufgefunden.) Am 16. Juli wurde in dem Kallpette-Stausee hier der Maurer E. aus Colmitz ertränkt aufgefunden. Es ist dies der zweite Fall der Ertränkung in dem Stausee seit Fertigstellung der Kallpette.

**Penitz.** (Stadtverordnetenstreik.) Die letzte Stadtverordnetenversammlung war wieder wie ihre beiden Vorgängerinnen beschlußunfähig. Trotzdem diese Sitzung nach der Gemeindevorstandung ohne Rücksicht auf die Zahl der Teilnehmenden hätte beschließen können, war dies nicht möglich, da außer dem Vorsteher niemand erschienen war.

**Partenstein.** (Fabrikbrand.) Die große Schuhfabrik Eichel & Ritterhaus ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Mehrere hundert Arbeiter werden dadurch brotlos. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht aufgeklärt.

**Crummichau.** (Hagelwetter.) In den letzten Tagen haben Hagelwetter in der Gegend von Meinsdorf, Heutewalde und Jonaswalde sowie in Embschütz und Mosen viel Schaden angerichtet. In Wünschendorf und Weißitz hat das Unwetter die Getreide- und Obsternie zum Teil vernichtet; auf dem Bahnhof Wünschendorf und in der Umgebung des Ortes wurden Fenster-scheiben zerstört.

**Annaberg.** (Vom Pferd geschlagen.) Am Dienstagnachmittag wurde der Besitzer des Hotels „Goldene Sonne“, als er von einem Spaziergang kommend noch einmal in den Stall ging, von seinem Pferd geschlagen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und einen Kieferbruch. Die Verletzungen machten eine sofortige Operation nötig.

**Ferkelmarkt Wilsdruff.** Am heutigen Wochenmarkt wurden 26 Stück Ferkel eingebracht. Der Preis bewegte sich für das Stück zwischen 12 bis 20 Mk. Eine bessere Beschickung des Marktes kann nur im Interesse der Landwirte sein.

**Neues amtliches Fernsprechnachrichtendienst.** Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Das amtliche Fernsprechnachrichtendienst für den Oberpostdirektionsbezirk Dresden ist neu erschienen. Mit der Verteilung wird in Dresden am 21. Juli begonnen. Die Fernsprechnachrichtendienstnehmer werden durch besondere Benachrichtigungsarten aufgefordert, das neue Buch möglichst bald gegen Rückgabe des alten Buches und der Benachrichtigungsarten, die als Berechtigungsausweis dient, innerhalb von 14 Tagen bei der auf der Karte angegebenen Dienststelle abholen zu lassen. Das neue Buch wird in diesem Falle unentgeltlich abgegeben. Wird das Buch nicht abgeholt oder die Zustellung gewünscht, so wird es gegen eine Gebühr von 30 Pfg. ins Haus gebracht. Der Bote ist verpflichtet, das alte Buch unentgeltlich mitzunehmen. Falls das alte Buch nicht zurückgegeben wird, ist dafür ein Betrag von 50 Pfg. sogleich bei Empfang des neuen Buches zu zahlen. Ueber die in der Benachrichtigungsarten angegebene Stückzahl hinaus sind weitere Bücher bei der Annahmestelle des Telegraphenamtes (Dresden, Postplatz 1) für 1,60 Goldmark das Stück käuflich. Es liegt im eigenen Vorteil der Fernsprechnachrichtendienstnehmer, nur die neueste Ausgabe des amtlichen Fernsprechnachrichtendienstes zu benutzen, weil ältere Ausgaben erwachsen können, wenn sie infolge des Gebrauches nicht amtlicher oder veralteter Bücher eine unrichtige Auskunft verlangen.

**Der Arbeitsmarkt in Sachsen.** Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem Arbeitsmarkt für die Zeit vom 6. bis 12. Juli 1924 folgenden Bericht: Der Arbeitsmarkt stand auch in dieser Berichtswoche wie nun bereits seit Anfang Mai dieses Jahres unter dem Zeichen eines immer mehr bemerkbar werdenden Kapital-, Kredit- und Abnahmangels. Betriebsbeschränkungen und -stilllegungen, desgleichen Entlassungen nahmen an Umfang zu und erstreckten sich auf fast alle Industriezweige und Berufsgruppen. Weiter nachgelassen haben in bezug auf Geschäftsgang und Aufnahmefähigkeit für Arbeit insbesondere die Industrie der Steine und Erden, die Metall-, chemische, Textil-, Papier- und Lederindustrie, ebenso das Bekleidungs- und Beweisschneidungsgewerbe. Im Bergbau konnten bei beendeter Absperrung Neueinstellungen nur in geringem Maße erfolgen, und im Holzgewerbe wird der Arbeitsmarkt durch Streik und Absperrung weiterhin ungünstig beeinflusst. Nach wie vor schlecht blieben auch die Verhältnisse im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, in der Gast- und Schankwirtschaft, für ungelernete Kräfte und für kaufmännische und Bureauangestellte. Als ausnahmefähig erwiesen sich die Landwirtschaft, das Bau- und das Musikergewerbe.

**Unzüchtige Anschläge in Eisenbahnhöfen und Bahnhöfen.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden schreibt: In den Aborten und an den Wänden der Eisenbahnwagen sowie der Bahnhöfe finden sich immer wieder unzüchtige Anschläge und Darstellungen. Von Seiten der Reisenden wird über diesen Unfug, der das Empfinden jedes anständigen Menschen verletzt, mit Recht häufig Klage geführt. Die Eisenbahnerverwaltung hat ihr Personal erneut angewiesen, sich um die Abstellung des Mißstandes und die Ermittlung der Täter zu bemühen, um sie der Bestrafung zuzuführen. Zur wirksamen Bekämpfung des Unfuges ist aber auch die Mithilfe des reisenden Publikums unerlässlich.

**Getreide und Lebensmittel teurer.** Die auf den Sonntag des 15. Juli berechnete Großhandels-Indezziffer des Statistischen Reichsamtes hat gegenüber dem Stande vom 8. Juli (112) im wesentlichen unter dem Einfluß der höheren Getreidepreise auf 117,3 oder um 4,7 % angezogen. Nach Getreide und Kartoffeln (14,6 %) stehen die Lebensmittel mit 8,5 % in der Preisverteuerung an zweiter Stelle.

**Endlich wieder guter Honigertrag.** Nach drei dürftigen Jahren brachten die letzten Wochen wieder einen guten Honigertrag. Vor allen Dingen ist einem großen Bienensterben, das über Deutschlands Osten dahinging, ein Ende bereitet. Bis in die Provinz Hannover hinein sind so große Verluste an ganzen Wäskern zu beklagen gewesen, daß eine ernste Gefahr für den Bestand der Bienenzucht drohte. Die gezwungene lange Winterpause im Zusammenhang mit unzureichlichem Winterfutter hat die Bienen für eine ansteckende Bienenkrankheit, die Nosema-Erkrankung, empfänglich gemacht. Sie kann jetzt als erloschen angesehen werden.

**Regierungsverlaß gegen Preisausschreiben.** Der preussische Wohlfahrtsminister hat einen Kundenerlaß an die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten sowie an den Polizeipräsidenten von Berlin gerichtet, in dem scharfe Maßnahmen gegen die unerlaubten Preisausschreiben und öffentlichen Ausschreitungen, wie sie jetzt von zahlreichen Firmen und Vergütungsstätten in großer Menge angekündigt werden, in Aussicht gestellt sind.

**Die Steuern der Landwirtschaft.** Das Finanzministerium macht als Verordnung vom 15. Juli 1924 Nr. 980 folgendes bekannt: Das Finanzministerium hat in Rücksicht auf die Einbringung der Ernte beschlossen, die am 15. Juli 1924 fällige Grundsteuerzahlung für landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Grundstücke nur zu einem Drittel am 15. Juli, zu zwei Dritteln am 15. September 1924 zu erheben. Das hiernach am 15. Juli fällige Drittel ist unverzüglich zu entrichten. Gesuche um Stundung dieses Drittels sind, wenn nicht ganz besondere Ausnahmeverhältnisse vorliegen, abzulehnen. Insbesondere kann eine Verzugnahme auf die allgemeine wirtschaftliche Lage die Stundung dieses Drittels nicht rechtfertigen.

**Kirchennachrichten zu Wilsdruff u. Umgegend** am 5. Sonntag nach Trinitatis. Wilsdruff: Vorm. 10 Uhr Predigt-gottesdienst (Pf. Lange, Röhndorf); 1/12 Uhr Taugottesdienst; nachm. 1 Uhr Abmatsch des Jungmännervereins zum Posaunenfest auf dem Landberg von der Kirche Grumbach aus. Mittwoch, 2. Juli, abends 6 Uhr Jungmännerverein (Jugendheim). — Grumbach: Vorm. 1/9 Uhr Festgottesdienst zur Jahresfeier des Posaunenchores. Kirchenmusik: 1. Komm, heiliger Geist! von Vorniansky; 2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes von Haydn. Kollekte für die Posaunenfeste. Nachm. 1 Uhr in der Kirche Festfeier zum Jahrestesfest der Jungmännergruppe Wilsdruff und Umgebung für die Gäste. Darnach Spaziergang nach dem Landberg. Dasselbst von 3 Uhr an öffentliche Kostverköstigung der Jungmännervereine. Posaunenchor. Ansprachen. Donnerstag, Freitag Posaunenchor 1 und 2. — Kesselsdorf: Vorm. 9 Uhr Predigt (Pf. Zacharias); nachm. 2 Uhr Lausen. — Sora: Vorm. 1/9 Uhr Festgottesdienst (Pfarrer deursucht). — Röhndorf: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. — Limbach: Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Weber). — Biantenstein: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst; 1/10 Uhr Kindergottesdienst.

**Leipzig.** (Vichischeues Gesindel.) Die Leipziger Polizei, unterstützt von Landespolizei, unternahm am Mittwochabend im Schönefelder Stadtpark, wo sich seit einiger Zeit allerbhand verdächtiges Volk in Massen ansammelte, und in den Parkanlagen und in den anstehenden Bienen übernachtete, eine Streife vor. Es wurden nicht weniger als 300 Personen festgenommen, die teils im Kraftwagen, teils zu Fuß den Weg zum Polizeipräsidium antreten mußten. Unter den Festgenommenen befinden sich viele Leute, die wegen irgend eines Verbrechens von der Polizei gesucht werden.

**Leipzig.** (Zur Abwehr kommunistischer Ueberfälle.) Da sich in letzter Zeit die Ueberfälle von Kommunisten auf Andersginnige in erschreckender Weise vermehrt haben, hat das Leipziger Polizeipräsidium ein besonderes Ueberfallkommando gebildet, das in den Abendstunden die Leipziger Vororte im Kraftwagen durchfährt. Das Kommando hat Anweisung, gegen die kommunistischen Banden in energischer Weise vorzugehen.

### Das Eisenbahnunglück in Warnsdorf.

Zu dem Eisenbahnunglück in Warnsdorf wird uns noch gemeldet, daß die Ursache des Unglücks bis jetzt nicht festgestellt werden konnte. Die Aufräumungsarbeiten sind in vollem Gange. Es wird andauernd eine ganze Anzahl von Arbeitern beschäftigt, die außer den Wagen auch die noch gebrauchsfähigen Waren in Sicherheit bringen. Der Schaden wird, trotzdem das Chaos noch unübersichtlich ist, auf 800 000 Kronen an Material und eine Million Kronen an Waren geschätzt. Die Leiche des Bremfers Ostermann konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden, da sich der Beamte im vordersten Wagen befand und dieser sich drei Meter tief in die Erde eingeebnet hat. In der ersten Station Niedergrund hatte man versucht, den Zug aufzuhalten und Bremsen, Klöße, Steine, Sand und Ballen aufgeworfen, allein der Zug warf alles auf die Seite und roste weiter. Ein besonderer Glücksstand war es, daß auf den Straßen bei den Uebergängen niemand verunglückte, obwohl alle Schranken offen waren. Trotz der unglücklichen Schnelligkeit von etwa hundert Kilometern durchfuhr der Zug die vielen Biegungen, ohne zu entgleisen. Der Train saukte dafür in ganzer Wucht auf den Presshof und die starken hochgehobenen Schienen, durchbog sie wie weichen Draht, durchdrang den großen und breiten Erdbügel und stürzte mit voller Wucht in den tiefen Erdtrichter, der sich hinter dem Bahnhof neben der Ausfahrt der sächsischen Bahnstrecke und hart vor der Großschönauer Reichsgrenze befindet. Wie die Wärter berichten, konnte nur durch rasches Zutreten ein neues Unglück verhütet werden. Als der Zug herandräuselte, wollte eben ein Auto und ein Wagen den Uebergang übersehen. Desgleichen gelang es erst im letzten Augenblick, das Heißhaus-gleis freizumachen. Am Nebengleis standen zwei Lokomotiven unter Dampf und es wäre ein fürchterliches Explosionsunglück entstanden.

## Börse - Handel - Wirtschaft

**Börsenbericht.** Berlin, 17. Juli. In Nachwirkung der gestrigen freundlicheren Gestaltung des Börsenverkehrs machte sich auch heute bei Beginn Kauflust geltend. Die Kursbewegung hielt sich aber in engen Grenzen, da nur wenig Material zu niedrigen Kursen herauskam. Steigerungen über 1 Mill. % waren nur bei einzelnen Werten des Montanmarktes wie Wesselschön, Sarpener, Kammesmann zu verzeichnen. Bleichlich lebhaft wurde Schuggebietanleihe gehandelt. Es wurden Kurse von 2/1 bis 3 genannt. Kriegsanleihe 280-290. Das Geschäft klang bald ab, die Kurse bröckelten leicht ab.

Die Berliner Devisenbörse vom 17. Juli bringt fast unveränderte Devisenkurse: Dollar 4,19:4,21; engl. Pfund 18,33:18,42; franz. Franc 21,60:21,70; Fiatlen 18,05:18,15.

**Wäskenerzeugungsmöglichkeit.** Der Verband Deutscher Wäskwerke hat seine Preise für Fuhrwagenachsen um 1 G.-M. die 100 Kilogramm mit Wirkung ab 15. d. M. ermäßigt. Die Preise für Schmier- und Patentachsen bleiben dagegen unverändert.

**Weiterer Zinsabbaue bei den Großbanken.** Die Berliner Großbanken wollen die Zinsvergütung für Termingeld für 14 bis 30-tägige Einlagen von 15 auf 12% pro Jahr herabsetzen. Auf der anderen Seite hat man sich aber auch dazu entschlossen, die Debetzinsen zu ermäßigen. Bisher bezifferte sich der Satz dafür auf 14% pro Jahr, während er nunmehr nur noch 12% pro Jahr betragen wird.

### Amliche Preise an der Berliner Produktenbörse

Getreide und Mäkten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg. In Waldmarkt der Goldanleihe oder in Rentenmarkt.

|   | 17. 7.  | 18. 7.  |                 | 17. 7.  | 18. 7.  |
|---|---------|---------|-----------------|---------|---------|
| Weiz. m.ärl.                              | 178-180 | 170-180 | Weizfl. f. Brl. | 9,2     | 9       |
| mittels.                                  | —       | —       | Kogfl. f. Brl.  | 9,5-9,6 | 9,5-9,6 |
| Kogm. m.ärl.                              | 142-148 | 142-148 | Kaps            | 255-260 | 250-255 |
| pommerscher weizpreuß.                    | —       | —       | Leinfaat        | 380     | 325-330 |
| Futtergerste                              | 155-160 | 155-160 | Wittor-Grbf.    | 20-21   | 20-21   |
| Braugerste                                | 180-170 | 180-170 | fl. Speisgerb.  | 14-15   | 14-15   |
| Haler, m.ärl.                             | 142-148 | 142-150 | Futtererbsen    | 14      | 14      |
| pommerscher weizpreuß.                    | —       | —       | Welschbohnen    | 14      | 14      |
| Weizenmehl p. 100 Kil. st.                | —       | —       | Widen           | 15-16   | 15-16   |
| fln. br. inkl. Sad (feinst. Rtt. a. Rot.) | 24,5-28 | 24,5-28 | Rupin, blaue    | 9,5-10  | 9,5-10  |
| Roggenmehl p. 100 Kil. st.                | —       | —       | Rupin, gelbe    | 16-17   | 16-17   |
| Verl. brutto inkl. Sad                    | 22-24,5 | 22-24,5 | Serabella       | —       | —       |
|   |         |         | Kapskuchen      | 10,5    | 10,5    |
|   |         |         | Leinucheln      | 19-20   | 19-20   |
|   |         |         | Trodenschöpl.   | 8,8-9   | 8,7-9   |
|   |         |         | vw. Judschn.    | 18-19   | 18-19   |
|   |         |         | Loriml. 30/70   | —       | —       |
|   |         |         | Kartioffeln     | 21-22   | 21-22   |

### Berliner Produktenbörse von heute, dem 18. Juli.

Weizen 17,10-17,20; Roggen 14,00-14,70; Sommergerste 16,00-16,70; Futtergerste 15,50-15,60; Hafer 14,20-14,70; Weizenmehl 24,50-28,00; Roggenmehl 22,00-24,50; Weizenkleie 9,60-9,70; Kaps 26,00; Leinfaat 33,00; Trodenschnitzel 8,80-9,00.

### Dresdner Produktenbörse von heute, dem 18. Juli.

(Noch nicht eingetroffen.)

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 6 Seiten. Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Käffig, für Anzeigen und Reklamen A. Römer. Verleger und Drucker: Arthur Schwanke, sämtlich in Wilsdruff.

# Dresdner Kurle vom 17. Juli 1924.

(In Billionen-Prozenten)

(Ohne Gewähr)

Banks, Transport- und Baugesellschafts-Aktien

Papier-, Papierfabr.- und Photogr.-Artikel-Akt.

| Festverzinsliche Werte |        | heute | vorher                 |      |      |
|------------------------|--------|-------|------------------------|------|------|
| 3 Reichsanl. m.        | 0,98   | 0,955 | 4 1/2 Chemn. 1920      | —    | —    |
| 3 1/2 do. m.           | 0,4    | 0,375 | 4 1/2 Blauen m.        | —    | —    |
| 4 do. m.               | 0,525  | 0,5   | 4 Dres. Grdr.-Pfd.     | 1,95 | 1,85 |
| 5 Kriegsanl. m.        | 0,282  | 0,242 | 3 1/2 do.              | 2,5  | 2,4  |
| do. Zwangsanl.         | 0,0075 | 0,007 | 4 do. Grdrbr.          | 2,6  | 2,4  |
| 4 1/2 Schapanow. m.    | 0,172  | 0,17  | 4 Sächs. St. Gr. P.    | 0,26 | 0,26 |
| 4 Schuggeb.            | 3,0    | 1,8   | 4 do. Pfdbr.           | 0,99 | 0,99 |
| Spar-Präm.-Anl.        | 0,18   | 0,18  | 3 Ldw. Pfdbr. m.       | 4,05 | 5,0  |
| 3 Sächs. Rente m.      | 0,487  | 0,505 | 3 1/2 do. m.           | 5,9  | 6,0  |
|                        |        |       | 4 do.                  | 2,8  | 2,8  |
| 4 S. Anl. 1919 m.      | 0,23   | 0,23  | 3 Ldw. Anl. m.         | 8,0  | 8,0  |
| 3 1/2 Landesfult. m.   | 3,5    | 3,6   | 3 1/2 do.              | 8,3  | 8,1  |
| 4 do.                  | 0,15   | 0,15  | 4 do.                  | 0,24 | 0,24 |
| 3 Preuß. Kouf. m.      | 0,485  | 0,42  | 3 Ldw. Pfdbr. m.       | —    | —    |
| 3 1/2 do. m.           | 0,435  | 0,409 | 4 do. Anl. m.          | 1,4  | 1,4  |
| 4 do. m.               | 0,419  | 0,430 | 3 1/2 Lp. Opp.-P.      | —    | —    |
|                        |        |       | 4 do.                  | —    | —    |
| 3 1/2 Dresd. 1905 m.   | 3,65   | 3,75  | 3 1/2 S. B.-R. S. I m. | 2,55 | 2,3  |
|                        |        |       | 4 do. S. V             | 2,4  | 2,3  |
| 4 Dresd. 1918/18 m.    | —      | —     | 3 1/2 do. Va u. VI     | 2,3  | 2,3  |
| 3 1/2 Dresd. 1920 m.   | 0,801  | 0,81  | 4 do. S. III m         | 2,4  | 2,35 |
| 4 do. 1922 m.          | 0,03   | 0,03  | 4 do. S. IV            | 2,4  | 2,3  |
| 8 Leipzig. m.          | —      | —     |                        |      |      |
| 4 1/2 Leipzig. m.      | —      | —     | 4 S. B.-R. Kom.-D.     | —    | —    |

| Banks, Transport- und Baugesellschafts-Aktien |      | heute | vorher             |      |       |
|---|------|-------|--------------------|------|-------|
| Allg. De. Cred.-A.                            | 1,3  | 1,3   | Dresdn. Hbls.-Bf.  | 0,21 | 0,225 |
| Bank f. Brautind.                             | 1,08 | 1,0   | Sächsische Bank.   | 83,8 | 83,6  |
| Com.-u. Privatb.                              | 3,35 | 3,52  | D. Ch.-Vertr.-Ges. | —    | —     |
| Darmstädter Bank                              | 6,0  | 6,0   | S.-Bd. Dampfsh.    | —    | —     |
| Deutsche Bank                                 | 7,05 | 7,1   | Hg. Elbesch.-Ges.  | 1,8  | 1,85  |
| Disconto-Ges.                                 | 7,9  | 7,8   | Haubl. Hf. Dresd.  | 17,5 | 17,0  |
| Dresdner Bank                                 | 4,2  | 4,05  |                    |      |       |

| Maschinen-Aktien  |      | heute | vorher            |      |      |
|-------------------|------|-------|-------------------|------|------|
| Kartonn.-Ind.     | 4,2  | 4,0   | Sächs. Kart.-M.   | 1,9  | 1,8  |
| Zimmermann-B.     | 0,51 | 0,5   | Sächs. Gußstahl.  | 13,0 | 13,0 |
| Drs. Schneepress. | 1,05 | 1,0   | Hartmann, R.-F.   | 2,45 | 2,4  |
| Drs. Stridmash.   | 3,0  | 3,0   | Sächs. Waggong.   | 2,35 | 2,2  |
| Elbe-Werke        | 0,46 | 0,9   | Schubert & Salzer | 6,75 | 6,7  |
| Elbe-Werke        | 0,55 | 0,495 | do. Genüßheim     | 3,9  | 3,65 |
| Der. & A. Escher  | 2,6  | 2,4   | Berein. Färbesch. | 4,3  | 4,2  |
| Gebler-Werke      | —    | —     | do. Verz.-Akt.    | —    | —    |
| Germania          | 1,1  | 1,1   | Waggong. Görlitz  | 2,3  | 2,1  |
| Großh. Wehr.      | 17,5 | 17,0  | Zittauer Wajsh.   | 6,0  | —    |
| Kuhnert & Co.     | 0,8  | 0,8   | Zwickauer Wajsh.  | 6,81 | 0,8  |
| Mühlb. Geb. Sed.  | 1,7  | 1,5   | Gebr. Linger      | 2,6  | 2,6  |

| Eichte- und Fahrrad-Aktien |      | heute | vorher           |      |      |
|----------------------------|------|-------|------------------|------|------|
| Elektra                    | 6,51 | 6,54  | Rähmatag         | 25,0 | 25,0 |
| Kraftm. Thüring.           | 1,5  | 1,5   | Seidelsbaumann   | 1,1  | 1,1  |
| Sachsenwerk                | 1,0  | 0,9   | Sächs. Gußstahl. | 2,6  | 2,6  |
| Thür. EL.-u.WB.            | 2,5  | 2,5   | Wandeler         | 6,0  | 5,8  |

| Papier-, Papierfabr.- und Photogr.-Artikel-Akt. |       | heute | vorher            |       |      |
|---|-------|-------|-------------------|-------|------|
| Ernemann  | 1,7   | 1,65  | Rhode-Aktien      | 0,195 | 0,18 |
| Tea   | 33,5  | 33,75 | Linger & Hoffmann | 0,95  | 0,9  |
| Heidenauer Pap.                                 | 0,475 | 0,42  | Ver. Faugner      | 1,5   | 1,51 |
| Rimoja  | 1,95  | 2,0   | Ver. Strohhof     | 4,7   | 4,7  |
| Peniger Patent                                  | 2,05  | 2,0   |                   |       |      |

| Brauerei-Aktien    |      | heute | vorher             |      |      |
|--------------------|------|-------|--------------------|------|------|
| Helsenkeller       | 8,25 | 8,25  | Ritteld. Spritfab. | 0,86 | 0,85 |
| Hansa-Lübeck       | 3,6  | 3,5   | Sächs. Malzfabrik  | 6,0  | 6,0  |
| Soc.-Br. Waldschl. | 1,6  | 1,6   | Deutsche Weindr.   | 0,19 | 0,19 |

| Keramische Werte  |      | heute | vorher            |      |      |
|-------------------|------|-------|-------------------|------|------|
| H.-F. Hufscherr.  | 3,3  | 3,2   | Siemens           | 8,9  | 8,6  |
| do. Kalia         | 5,5  | 5,5   | Sächs. Glasfabrik | 3,1  | 3,00 |
| Reihn. Ofenfabr.  | 0,92 | 0,85  | Steing. Börnewitz | 0,8  | 0,78 |
| Velten. Ofenfabr. | 0,5  | 0,5   | Wallter & Söhne   | 1,35 | 1,35 |
| Hoffmann Glas     | 3,9  | 4,0   |                   |      |      |

| Verschied. Industrie-Aktien. |      | heute | vorher              |      |      |
|------------------------------|------|-------|---------------------|------|------|
| Chem. F. v. Heyden           | 1,95 | 1,8   | Dtsch. Werkstätt.   | 0,5  | 0,42 |
| Gehe & Co.                   | 3,0  | 2,95  | Dresd. Gardinen     | 2,5  | 2,5  |
| Litauer-Werke                | 12,6 | 12,5  | Düngerhandels       | 0,48 | 0,48 |
| Chemn. A.-Spin.              | 3,9  | 3,7   | Paradiesbetten      | 2,2  | 2,25 |
| Dr. Kühn.-Hwitrn             | 2,7  | 2,6   | Plauenische Spitzen | 2,2  | 2,2  |
| Hwid. Baumgarn               | —    | —     | Plauenische Gard.   | 3,45 | 3,5  |
| Saugn. Tuchfabr.             | 0,5  | 0,445 | Br. Jänd.-u. Radm.  | 5,3  | 5,2  |
| Dittersdorfer Hüt.           | 11,5 | 11,0  |                     |      |      |

Rein vielbelegter  
**Milchkaffee**  
hilft sparen!  
1 Pfund nur 60 Pfennige!  
**P. Lauer.**

**Amtliche Verkündigungen**  
Es ist vielfach beobachtet worden, daß Kinder auf den Sockel an der Turnhalle klettern und durch Betreten beschädigen. Nachdem die Turnhalle wieder vorgerichtet worden ist, wird diese Umkle hiermit verboten. Eltern sind für entstehende Schäden haftbar.  
Wilsdruff, am 17. Juli 1924.  
Der Stadtrat.

Bei uns sind eingegangen für das Jahr 1924 vom Sächs. Gesetzblatt das 28. bis 32. Stück, vom Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 32 bis 43, vom Reichsgesetzblatt Teil II Nr. 15 bis 22.  
Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschlag in der Hausflur des Verwaltungsgebäudes ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in der Ratkammer (Zimmer 7) zu jedermanns Einsicht aus.  
Wilsdruff, am 17. Juli 1924.  
Der Stadtrat.

**Familienanzeigen**  
Für die so überaus zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeit anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir hiermit nochmals herzlichsten, innigsten Dank.  
Wilsdruff.  
Albert Schiller u. Frau.

Bevor Sie Ihren Bedarf in allen Sorten Gemüse wie:  
**Reis, Graupen, Hirse, Linsen, Bohnen, Erbsen, Nudeln usw.**  
für die Erntzeit eindecken, bitte ich Offerte bei mir einzuholen, ich bin ausnahmsweise billig damit. Bei Entnahme größerer Quanten bedeutende Preisermäßigung.  
**Alfred Pietzsch.**

Ich beabsichtige meine diesjährige Kornernnte (1 Scheffel Korn, hinter Kupperts Zementfabrik gelegen) auf dem Markt zu verkaufen, gegen sof. Kasse. Preisangebote an **Moritz Fischampelt**, Leipzig-Rendnig, Riebeckstraße 11a

Was raucht und lobt meinen rein überfeuchten  
**Tabak**  
eigener Packung.  
50 Gramm nur 25 Pfennige!  
**P. Lauer.**

**Lindenschlößchen-Lichtspiele**  
Freitag den 18. u. Sonnabend den 19. Juli abends 8 Uhr  
Der größte und erfolgreichste Film der Gegenwart  
**Fridericus Rex**

**Kinderwagen**  
Sport- und Promenadenwagen  
Wringmaschinen, auch neue Walzen, Taschenlampen und Gallerien, Feuersprünge und Steine empfiehlt  
**A. Fuchs, Markt 8**  
Telefon 499.

Von Montag 21. Juli bis Montag 11. August halte meine SPRECHSTUNDEN wie folgt ab:  
11 Uhr vorm. durchgehend bis 5 Uhr nachm. außer Sonnabend u. Sonntag  
Dr. Otto Schaffnit, Zahn-Arzt.

**Beuna-Briketts Steinkohlen**  
größere Posten stets am Lager und rollend. Bei Wagenbezug heute sehr billig und empfehle zum Einkauf bei der  
**Fa. Louis Kühne**  
Gesunde, starke Brennrollen  
treffen ein, liefern jeden Posten auch über Land frei Haus.  
**Louis Kühne**  
Hofmühle.

**Als Aufsetz-Korn**  
für Beeren und Kräuter  
empfehle meinen hochprozentigen **Branntwein.**  
**Zum Einkochen**  
halte am Lager alle Sorten **Zucker**  
zum billigsten Tagespreis.  
**P. Lauer.**

**Raps Rüben Wintergerste**  
sowie sämtliche Getreidesorten  
kauft jeden Posten gegen sofortige Kasse zu höchsten Tagespreisen.  
Ab Lager empfehle:  
sämtliche Sorten Futtermittel  
speziell Mais und Gerstenschrot  
Kufen Sie Nr. 42 an, es lohnt sich!

**Offene Stellen**  
Suchen per sofort fleißiges, sauberes **Hausmädchen**  
fortbildungsfähig 16 bis 18 Jahre alt für **Käsegroßhandlung nach Dresden.**  
Gute Behandlung u. Verpflegung. Alles Nähere bei **Kirsch & Richter**  
Käsefabrik, Wilsdruff.

**Was ist das Gebot der Stunde?**  
Daß Sie nicht vergessen, die Bestellung auf das Wilsdruffer Tageblatt beim Briefträger oder Postamt zu erneuern.  
**Das Geheimnis des Erfolges**  
bei moderner Geschäftsführung ist die Kasse geschickt zu inserieren.

**Louis Kühne**  
Hofmühle.  
**Das Geheimnis des Erfolges**  
bei moderner Geschäftsführung ist die Kasse geschickt zu inserieren.

**Musikinstrumente**  
i. Art. kauf. Sie vornehmlich bei **Lorenz, Dresdens A., Rittschauerstr. 6 u. 7.**  
5 Min. Kauf! Tausch! Reparaturen!

Ab Freitag mittag eintreffend:  
**Neue Kartoffeln**  
10 Pfund 1 Mk.  
**Saure Gurken.** 3,50 Mk.  
**Gemüse- u. Obstkonserven**  
**Weidelbeer-, Schweizerkäse**  
**Alfred Jäpel, Wilsdruff**  
Telefon 548.  
Wiederverkäufer Sonderpreise.

**Kladderadatsch**  
das nationale Witzblatt.  
Seit dem Jahre 1848 läßt der Kladderadatsch über die Dummheit und Schwächen der Zeitgenossen und kämpft lächelndes Antlitz mit den Waffen des Humors und der Satire, d. h. mit Feder und Bleistift gegen alles Faule auf politischem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete. Jede einzelne Nummer trägt zu einer im Spiegel der Karikatur und Satire gezeichneten Chronik der Weltereignisse bei.  
**Verlag H. Hoffmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW. 48.**

**Simbeerjaft Limetta**  
zur Erfrischung!  
Billig!  
**P. Lauer.**

**Vergnügungsanzeigen**  
**Voranzeige!**  
**Lindenschlößchen.**  
Donnerstag den 24. Juli, abends 8 Uhr  
**Extra-Konzert**  
ausgeführt von der Stadtkapelle.

**Achtung!**  
**Autopartie nach Zittau.**  
Zu einer Autopartie nach Zittau am Dienstag 22. 7. werden noch einige Teilnehmer gesucht.  
Anmeldungen erbittet bis Sonnabend  
Vreschneider, „Stadt Dresden“.

**Sauerkirschen**  
**Johannisbeeren**  
**Stachelbeeren**  
kauft  
**Obstweinkellerei**  
**Heinitze & Co.**

Zum Einkochen von Früchten und Beeren empfehle ich noch sehr billig:  
**Feinsten gemahlten Raffinade-Zucker**  
**Feinst. Jauer Lompenzucker**  
Jetzt ist meines Erachtens die günstigste Gelegenheit, sich mit Zucker einzudecken.  
**Alfred Pietzsch.**

**Eine Dame**  
welche eine zarte, weiße Haut u. blond-schönen Teint erlangen u. erhalten will, wäscht sich nur mit der **Stuckenferd-Seife**  
die beste Lössmilchseife  
von Bergmann & Co., Radebeul.  
Überall erhältlich.  
**Löwen-Apotheke, Drogerie Paul Kietzsch.**

**Bauen-Brügerei-Weifen**  
größte Auswahl  
Stück von 50 Pfennige an  
**P. Lauer.**

Lied zur Nacht.

Silberweich in trauen Floden  
Licht von Mond und Sternen schneit,  
Leise läuten Klütenglöden  
In die Abendeinjamkeit.

Nachen bunter Wünsche landet,  
Da das dunkle Meer von Leib  
Seinen Bug nicht mehr umbrandet,  
An dem Strand Bergessenenheit.

Tage in den Abend münden,  
Zeit verrinnt wie Wellenschaum —  
Nacht, wie soll ich dich ergünden?  
Traum wird Welt, und Welt wird Traum —

Kurt Siemers.

nung von einem Kilogramm Gold nach unserem Verfahren würde Quecksilber und elektrischer Strom im Werte von mindestens zwanzig Millionen Mark aufgewandt werden müssen.

Politische Rundschau

Erleichterung der Heimkehr.

Nach einer Mitteilung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz ist den Ausgewiesenen, denen die Rückkehr gestattet wurde, damit sie die Grenze überschreiten können, von den Polizeibehörden zuzustellen: 1. ein Rückkehrschein des zuständigen Kreisbelegierten, 2. der übliche Personalausweis für die befestigten Gebiete mit dem Stempel „Besetztes Gebiet“. Die Rheinlandschaftskommission hat auf die Vorstellungen des Oberpräsidenten hin ausnahmsweise gestattet, daß dieser Personalausweis ausgestellt wird, ohne daß der künftige Inhaber zuvor unterschreibt. Vielmehr darf die Unterschrift nach Überendung im unbefestigten Gebiet nachgeholt werden. Die Rheinlandschaftskommission wird diese Entscheidung unverzüglich an alle Bezugsbelegierten telephonisch weitergeben.

Die Zahl der Militärrentner.

Nach Mitteilungen, die von der Regierung im Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen gemacht wurden, beträgt die Zahl der versorgungsberechtigten Militärrentner zurzeit: Beschädigte 803 000, Witwen 420 000, Halbwaisen 1 020 000, Vollwaisen 54 000, 30 000 Elternpaare = 100 000 Köpfe, Elternleiste (Vater oder Mutter, in der Regel die Mutter) 140 000, im ganzen 2 537 000 Personen. Außerdem sind noch von den Angehörigen der ehemaligen Wehrmacht 46 000 Offiziere und Militärbeamte, 16 000 Witwen und 4 500 Waisen von solchen zu versorgen. — Die Gesamtausgaben betragen 710 Millionen Goldmark; hiervon entfallen auf die Rente und Hinterbliebenenrente 447 Millionen Goldmark, auf die Zulagen 263 Millionen. Die Kosten für diese Versorgung entsprechen ziemlich genau den Ausgaben des Reiches für die Beamten (mit Ausnahme von Eisenbahn und Post), so daß also jeder Erhöhung der Beamtenbesoldung eine gleiche Belastung des Reiches durch die Kriegsbeschädigtenrenten gegenübersteht.

Braunschweig hat stolze Beamte.

Die braunschweigischen Staatsangestellten haben an das Staatsministerium ein Schreiben gerichtet, in dem zunächst der Erbitterung über die letzte vom Reichstag beschlossene Besoldungserhöhung Ausdruck gegeben und dann gesagt wird: „Wir glauben, daß es rascher ist, auf diese Zulage zu verzichten, als durch ihre Annahme gleichsam über einen Akt des Entgegenkommens zu quittieren, der bei dieser Sachlage gar nicht statgefunden hat. Wir bitten daher, diese Erhöhung nicht zur Auszahlung anzuweisen zu wollen, und bitten ergebenst hinzu, daß uns sehr wohl bewußt ist, daß diese „Erhöhung“ keineswegs von der braunschweigischen Regierung beschlossen worden ist.“

Deutsch-Oesterreich.

Die Abfindung der Habsburger. Der der christlich-sozialen Partei angehörende Abgeordnete Wenzl, der Präsident der Oesterreichischen Monarchisten, hat im Nationalrat eine Petition mit nahezu 50 000 Unterschriften überreicht, in der die sofortige Aufhebung der Beschlagnahme des habsburgischen Privatvermögens gefordert wird. In der Eingabe wird u. a. darauf hingewiesen, daß kein anderes Herrscherhaus auch nur annähernd in dem Maße entrechtet worden sei, als das Haus Habsburg, und daß in den Republiken Preußen und Sachsen eine volle vermögensrechtliche Entschädigung der früheren Herrscherhäuser statgefunden habe.

Aus In- und Ausland.

München. Zur Entlassung Tollers aus der Festungshaft Niederösterreich wird noch bekannt, daß der Enklaffent aus Bayern ausgewiesen und über die bayerische Grenze abgeschoben worden ist.

München. Wie die Korrespondenz Hoffmann erzählt, haben nunmehr alle bisher ausgewiesenen Abgeordneten des Bayerischen Landtages aus der Pfalz die Rückkehrerlaubnis erhalten, als letzter der Abgeordnete Burger.

Berlin. Der Preussische Staatsrat hat bei der zweiten preussischen Steuerreformberatung zugestimmt, die die Beamtenbezüge nach dem Vorbild des Reiches erhöht, die Hauszinssteuer vom 1. Juli ab auf 500, vom 1. Oktober ab auf 600 % der vorläufigen Steuer vom Grundvermögen herabsetzt und einige andere Änderungen an der ersten Verordnung vornimmt.

Weimar. Der Thüringische Landtag wählte an Stelle des zurückgetretenen Sozialdemokraten den bisherigen zweiten Vizepräsidenten Dr. Geier (Deutsche Sp.) zum ersten und zu seinem Nachfolger den Deutschnationalen Kinat. Das Präsidium ist also jetzt ganz bürgerlich.

Essen. Der Kommandant der 77. Infanterie-Division hat angeordnet, daß vom 1. bis 10. August im Essener Stadtpark ein Konzert stattfinden und künftig ein Konzert nur dann abgehalten werden darf, wenn das Programm zur Genehmigung vorgelegt wurde. Der Kommandant hat in manchen Programmen eine herausfordernde Tendenz gefunden.

Söding. Die Brückenzölle über die der rheinischen Eisenbahnverwaltung unterliegenden Brücken sind auf Geheiß der Regie wieder eingeführt worden.

Technisches Allerlei.

Wie macht man Stoffe wasserdicht?

Um Leinen und andere Stoffe wasserdicht zu machen, dienen folgende Verfahren: In zwei Holzgefäßen löst man 300 Gramm Alaun und 300 Gramm Bleisulfer in je 5 Liter Wasser. Beide Lösungen werden zusammen geschüttelt, wodurch ein Niederschlag von schwefelsaurem Blei entsteht, während in der Flüssigkeit essigsaure Tonerde nebst überschüssigem Blei gelöst bleibt. Hat sich die Flüssigkeit geklärt, so wird sie vom Niederschlag abgeseigt. Die wasserdicht zu machenden Gewebe werden etwa vier Stunden lang in die Flüssigkeit getaucht, getrocknet und gebügelt. Nach einem anderen Verfahren wird in die verdünnte Lösung von essigsaurer Tonerde noch aufgelöste Hausenblase getan. Das Gewebe bleibt dann zwölf Stunden lang in dieser Lösung bis zur Sättigung. Hierauf wird dasselbe ausgewunden und einer Temperatur von 100 bis 120 Grad ausgesetzt.

Feuerfeste Gewebe.

Will man Gewebe feuerfest machen, so verfährt man wie folgt: Das Gewebe wird in 7- bis 8 % ige Gelatinelösung gebracht, nach einigen Minuten herausgenommen, zwischen Wasen ausgedrückt und im Freien schwach getrocknet. Hierauf bringt man das Gewebe in eine 30- bis 40 % ige Mannalösung, hängt dasselbe eine Stunde lang in die Luft, wäscht es mit kaltem Wasser aus und trocknet es. Das so imprägnierte Gewebe läßt die Luft durch und bleibt elastisch.

Unterwasser-Nadiotelegraphie.

An der amerikanischen Küste sind Rundfunkexperimente durch U-Boote unter Wasser ausgeführt worden. Mit Unterwasserantennen wurde Klauen in einer Tiefe von 3 bis 7 Meter klar verständlich aufgenommen. Einige U-Boote auf dem Michigansee hörten dort, selbst noch in einer Tiefe von 17 Meter, die amerikanische Großstation auf den Philippinen, also einem 13 000 Kilometer entfernten Punkte. Unterseeboote an der belgischen Küste nahmen die Konzerte der englischen und französischen Sendestationen mit viel größerer Klarheit auf, als das wegen der atmosphärischen Störungen mit Luftantennen möglich ist.

Salmiatrockenelemente.

Salmiatrockenelemente werden bis zu etwa einem Viertel ihrer Höhe mit kristallisiertem Salmiak gefüllt, worauf bis oben hin mit Wasser vollgefüllt wird.

Sunter Marmor.

Die verschiedenen Färbungen des Marmors kommen von metallischen Beimengungen, die sich zu der Zeit, als sich der Marmor bildet, in Form von Lösungen in der kristallinisch werdenden Grundmasse von kohlensaurem Kalk befinden. Weißt Marmor sich um Verbindungen des Eisens oder des Mangans. Beim Kunstmarmor werden diese Färbungen mit Hilfe der verschiedenen Farbstoffe hervorgebracht.

Die Urkundentinte.

Die sogenannten Urkundentinten sind Eisen-Gallus-Tinten, d. h. die eigentliche Tinte besteht aus Eisenvitriol und Gallusgerbstoff. Sie ist unvergänglich, wird aber erst mit der Zeit schwarz. Deshalb wird, um schon beim Schreiben eine dunkle Farbe zu erzielen, gewöhnlich noch ein schwarzer Farbstoff zugesetzt, wie z. B. Niarofin.

Die Optionen in Oberschlesien.

Nur eine Minderheit der Deutschen.  
Bis zum Ablauf der Optionsfrist für Oberschlesien am 15. Juli sind im deutschen Generalkonsulat in Katowitz rund 7000 Optionserklärungen für Deutschland abgegeben worden. Von diesen 7000 Optionen sind nur etwa 30 Prozent Familienväter. Die übrigen 70 Prozent sind junge Leute ohne Anhang, die optiert haben, um der Dienstpflicht in Polen zu entgehen. Mit dem Anhang, für den die Familienväter mit optiert haben, ist die Zahl der Optionen auf rund 13 000 bis 14 000 zu schätzen. Das sind etwa vier bis sechs Prozent der noch in polnisch-Oberschlesien wohnenden Deutschen. Die Deutschen polnischer Staatsangehörigkeit, die ihren Wohnsitz bereits im deutschen Reichsgebiet haben, sind nicht einbezogen. Die übrigen rund 95 Prozent der Deutschen in polnisch-Oberschlesien haben auf das Optionsrecht verzichtet und damit ihren Willen bekundet, als vollberechtigte Staatsangehörige Polens deutscher Nation in Polen weiter zu leben. Sie machen etwa 250 000 bis 280 000 Köpfe, also rund 25 bis 28 Prozent der Gesamtbevölkerung polnisch-Oberschlesiens aus. Erheblich größer ist die Zahl der Optionen, die bereits aus polnisch-Oberschlesien abgewandert sind. Bei den zuständigen Stellen in deutsch-Oberschlesien sind von polnischen Staatsangehörigen deutscher Nation, die durch die Option die deutsche Staatsangehörigkeit wiedererlangen, rund 18 000 Optionen für Deutschland abgegeben worden.

Gold wird künstlich hergestellt.

Erfüllung des Alchimistenraumes.  
Dem Leiter des Photochemischen Laboratoriums und der Photographischen Sternwarte der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg, Geheimrat Professor Dr. Niethe, und seinem Privatassistenten ist es gelungen, aus Quecksilber Gold zu machen.  
Damit ist ein Traum der Menschheit erfüllt, der Jahrhunderte hindurch die besten Geirne der Wissenschaftler aller Kulturstaaten beschäftigt hat. Schon die Alchimisten des Mittelalters beschäftigten sich bei ihren vergeblichen Versuchen, Gold zu machen, mit dem Quecksilber. Nur ermöglichten die primitiven Hilfsmittel dieser Forscher, denen namentlich die Elektrizität nicht zur Verfügung stand, kein Durchdringen jener kleinsten Teilchen eines Elements, der Atome. Der Wissenschaft der Neuzeit ist es gelungen, Atome zu zertrümmern und ihre Bestandteile, die Elektronen, zu beobachten. Prof. Niethe ist es nun gelungen, Quecksilberatome zum Zerfall zu bringen. Hierbei stellte sich heraus, daß Gold ein Baustein des Quecksilbers ist. Nachdem die Methode der Quecksilberzerlegung bekannt ist, kann man natürlich den Goldbestand dieses Metalls so oft herauslösen wie man will. Damit ist das Problem, Gold künstlich herzustellen, endgültig gelöst. Eine Verbilligung oder gar Wertlosigkeit des begehrten Edelmetalls wird indessen durch diese Entdeckung nicht eintreten, denn, sagt Prof. Niethe, zur Her-

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Dr. Lehne.  
Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adermann, Stuttgart.  
Erster Teil.

Geller Sonnenschein flutete durch das mit einem köstlichen Spitzenstores verhängte breite Fenster in das warme Zimmer. Es konnte kaum etwas Behaglicheres geben als dieses kleine Damenzimmer mit dem wertvollen Ebenholzmöbeln und der gebühten Seidentapete, auf der einige in zarten Farben gehaltene Aquarelle in glattem Rahmen hingen.

Und Blumen in verschwenberischer Fülle, in Vasen, breiten Schalen und schlanken Biergläsern geordnet, durchküsteten das Gemach.

In dem tiefen Sessel am Fenster lehnte eine junge Dame. Sie hielt die Augen halb geschlossen; auf dem feinen klugen Kaffeeschälchen lag ein müder, ernster Ausdruck, und müßig ruhten die weißen Hände im Schoß.

Ein leichtes Klopfen schreckte sie auf. Sie erhob sich und ging der Tür entgegen, die hastig geöffnet wurde — wie ein Wirbelwind stürmte ein junges, rosiges, in Pelz und Seide gehülltes Geschöpfchen herein — „guten Tag, Dolly, ich komme, dich abzuholen — wir —“ sie brach ab und musterte die in einem etwas phantastischen Hausgewande vor ihr Stehende. „Du bist ja noch gar nicht angezogen —!“ kam es in höchstem, mißbilligendem Staunen von ihren Lippen.

„Ich hab' mir's anders überlegt — ich gehe nicht mit, Irmi —“  
„Aber warum nicht?“  
„Ich habe keine Lust.“

Irmi zog ein Mäulchen.  
„Du bist unberechenbar, Dolly! Gestern noch warst du Feuer und Flamme für den musikalischen Tee im „Königshof“ und heute —“  
„Heute aber nicht mehr —“  
„Deine Mama, die ich schnell begrüßte, ehe ich zu dir heraufkam, glaubte dich noch bei der Toilette! Bitte, be-eile dich, Dolly, noch ist es Zeit.“  
„D nein, Liebste! So schnell werde ich doch nicht fertig! Und dann — ich bin heute nicht in Stimmung — die vielen Menschen dort — ich möchte mal daheim bleiben!“  
Irmi sah die Freundin durchdringend an.  
„Was ist eigentlich in dich gefahren, Dolly? Gestehe es: du bist verliebt!“  
Dolly brach in ein herzliches Lachen aus.  
„Verliebt —? in wen denn? wie gern wäre ich es! Doch bis jetzt sind mir die Männer reichlich sab erschienen —“  
„Spotte nur! Dich wird es auch noch ereilen! Keiner ist dir gut genug! Du bist zu anspruchsvoll, Dolly, zu blasiert und empfindlich —“  
„D nein, meine Beste! Aber ich möchte um meiner selbst willen geliebt werden und nicht, weil ich die Tochter des reichen Konsuls Renoldi bin! Nur daher mein Mißtrauen — meine Empfindlichkeit, wenn du es so nennst.“  
„wozu du aber nur Grund hättest, wenn du eine Vogelscheuche wärst! — Aber wer so ausschaut wie du, der braucht wahrhaftig —“  
„Irmi, wenn du den Beginn des musikalischen Tees und das Aufsitzen deines geliebten Morini nicht veräumen willst — keiner wie er singt das „La donna e mobile“ so schmelzend —, dann wird es Zeit zu gehen —“, unterbrach Dolly die Freundin, sie trotz des neckenden Tones ernst und durchdringend ansehend.

Irmi wurde rot. Sie überlegte einen Augenblick.  
„Offen, Dolly — wenn du nicht mitgehst, habe ich auch keine Freude, dann bleibe ich bei dir! Kenne im Grad sind im allgemeinen nicht mein Fall — und in diesem besonderen Fall: Morini wirkt wirklich ein wenig drollig —! Ich höre ihn ja morgen als Troubadour —! Also: willst du mich babehalten —? Oder wie wär's? Gättest du Lust zu einem kleinen Bummel?“  
„Vorläufig trinken wir erst mal einen Tee — allerdings ohne musikalische Genüsse —! Du bist sehr lieb Irmi, daß du mir durch dein Hierbleiben ein Opfer bringst! Vielleicht lasse ich dafür das Grammophon spielen: „Schon naht die Todesstunde —“  
Lachend hielt Irmi sich die Ohren zu — „um Gottes willen —! — ich bleibe auch so —“ und schon flogen der Ruff, die Pelzstola und das Jackett auf den nächsten Stuhl, ehe Dolly dem Diener hatte klingeln können, der Freundin zu helfen.

„eigentlich schade, Irmi, daß dieses schöne Gewand nun von niemand bewundert werden kann —“, sagte Dolly schalkhaft und betrachtete interessiert das raffiniert gearbeitete, in metallischem Grün schimmernde Seidenkleid Irmi Bäckels.  
„Daran kannst du die Größe meiner Freundschaft und Liebe für dich ermessen! — Allein, ohne dich dort im „Königshof“ zu sitzen, ist's mir zu sad! Und offen: meine Vernunft sagt mir auch, es ist besser.“  
„Aha, von wegen Morini und dem Klatsch über dich —! Siehst du, es freut mich, daß du von selbst darauf kommst.“  
Irmi nickte.  
„Aus diesem Grund! Darum hätte ich mich ohne dich, meinen Schuh und Schirm, auf keinen Fall heute im „Königshof“ blüßen lassen.“

(Fortsetzung folgt)

# Die Hundstage.

„Offizieller“ und wirklicher Beginn.

Kalendermäßig, also sozusagen „offiziell“, beginnen die Hundstage am 23. Juli. In Wirklichkeit sind wir aber bereits mitten drin, denn wir hatten, was schon lange nicht mehr dagewesen ist, einen Juli mit ganz anständiger Hundstagshitze, und die Wettermacher, die in diesem Jahre ganz auf der Höhe der Situation sind und in ihren Prophezeiungen mit der jeweiligen Witterung durchaus „konform gehen“, versichern, daß die Hitzeperiode einstellenden noch keine Unterbrechung erfahren wird.

Man wird also in der nächsten Zeit immer wieder von Hundstagshitze, Hundstagschwüle, Hundstagsphantasie usw. reden hören, aber man kann getrost darauf wetten, daß nur sehr wenige wissen, was die große Hitze und Schwüle, in der wir gegenwärtig leben, mit dem Hunde zu tun hat. Bis in die fernsten Anfänge menschlicher Kultur müssen wir zurückgehen, um den Ursprung des Wortes „Hundstage“ zu finden. Die merkwürdige Bezeichnung stammt aus dem alten Ägypten, wo die Hundstage als die wichtigste Zeit des Jahres galten. Es war die Zeit der Nilüberschwemmung, deren Beginn mit dem Wiedereintreten des Hundsterns, des Sirius, am Morgenhimmel zusammenfiel. Vor diesem Zeitpunkt hing das ganze Wohlergehen Ägyptens ab: konnte doch das durch die glühende Sonne ausgebröckelte Land erst durch die Nilüberschwemmung zu üppiger Fruchtbarkeit erblühen. Ursprünglich wurde nur der erste Tag der Nilüberschwemmung von den Bewohnern des Landes als Festtag hoch in Ehren gehalten: es war eben der Tag, an dem frühmorgens im Osten der von den Ägyptern „Sopet“ genannte Hundstern zum erstenmal mit seinem strahlenden Licht die Dämmerung durchdrang. Der Zeitpunkt des Frühlingsbeginns des Hundsterns war von den Priestern, denen in Ägypten die Himmelsbeobachtung oblag, genau festgelegt worden, und als das Zusammenreffen mit dem Beginn der Nilüberschwemmung erkannt war, wurde der erste der Hundstage zum Jahresanfang bestimmt. Der Tag war der Göttin Isis, der Spenderin der Fruchtbarkeit, geweiht. In der Zeit der Ptolomäer wurde ihr Name direkt mit dem Hundstern in Verbindung gebracht: man nannte sie Isis Sothis (Sopet), schließlich Sothis allein, und die ihr zu Ehren veranstalteten Feste wurden durch die Griechen, die sich gleichfalls eifrig dem Himmelsstudium ergaben, weit über Ägyptens Grenzen hinaus verbreitet. Hippokrates, der „Vater der Heilkunde“, wie ihn die Griechen nannten, war überzeugt, daß die Hundstage die Gallenkrankheiten förderten; ob unsere Mediziner derselben Ansicht sind, wissen wir nicht.

Im übrigen decken sich in unseren Breiten die Hundstage keineswegs völlig mit der heißesten Zeit des Sommers. Diese beginnt vielmehr — was wir ja in diesem Jahre besonders gut feststellen können — schon zehn Tage früher, so um die Mitte des Monats Juli, und findet auch Mitte August schon wieder ihr Ende, während die „offiziellen“ Hundstage erst am 23. August enden.

## Gesundheitsverhältnisse in Deutschland.

Soweit die Zahlen über die Bevölkerungsbeziehung des Jahres 1923 vorliegen, ist diese durch weitere Angleichung der Heiratsziffer an den Vorkriegsstand, verstärkten Rückgang der Geburtenziffer, geringe Veränderung der Sterbeziffer und sich vermindernde Geburtenüberschussziffer gekennzeichnet.

Die Gesamtzahl der Geburten betrug im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) im letzten Jahre 1.333.621, d. h. 21,8 auf 1000 Einwohner im Vergleich zu 1.450.883 im Vorjahre oder 23,8 auf 1000 Einwohner und 1.655.569 im Jahre 1913 oder 27,7 auf 1000 Einwohner (bezogen auf das Deutsche Reich heutigen Umfanges).

Die Gesamtzahl der Sterbefälle (einschl. Totgeborenen) betrug im Jahre 1923 900.680, d. h. 14,6 auf 1000 Einwohner gegenüber 927.304 oder 15,1 im Vorjahre und 934.370 oder 15,7 im Jahre 1913. Die Gesamtziffer ist somit gegenüber dem Vorjahre und dem Jahre 1913 nicht unerheblich zurückgegangen. Demgegenüber hat die Zahl der Todesfälle an Tuberkulose weiter zugenommen, und es ist mit Bedauern zu bemerken, daß selbsterweise gerade jetzt viel Kinder, genau 3202 von dieser Erkrankung dahingerafft wurden. Die Zahl der Todesfälle an Kindbettfieber hat sich gegenüber 1922 fast verdoppelt, während die übrigen Infektionskrankheiten, wie Fleckfieber, Diphtherie, Scharlach, Typhus und Ruhr wesentlich günstiger, d. h. niedrigere Erkrankungsstärken nachweisen wie im Vorjahre.

Im Zusammenhang hiermit berührt es peinlich, wenn das Zentral Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose mitteilt, daß im vergangenen Jahre 36 Tuberkuloseheilstätten für Erwachsene mit 3577 Betten und 7 Heilstätten mit 940 Betten für

Kinder geschlossen werden mußten. Außerdem sind noch drei Genesungsheime und drei Verordnungsanstalten für Lungenkranke ebenfalls infolge der zwingenden wirtschaftlichen Verhältnisse eingegangen.

Infolge der stark verringerten Geburtenziffer ging der Geburtenüberschuss weiter beträchtlich zurück. Auf 1000 Einwohner berechnet, beziffert er sich im Jahre 1923 auf 7,0 gegenüber 8,5 im Vorjahre und 12,6 im Jahre 1913.

## Aus dem Gerichtssaal

Verurteilung des Reichspräsidenten. Vom Großen Schöffengericht in Raumburg (Saale) wurde der Postleier Gerhard Sturm aus Raucha a. U. zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er den Reichspräsidenten als „Verbrecher am deutschen Volke“ bezeichnet hatte.

Verurteilung Landesverrat. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts in Stuttgart verurteilte den 24jährigen Kaufmann Joh. Wensky aus Stuttgart wegen Anwerbung Deutscher zur französischen Fremdenlegion zu fünf Jahren und sechs Monaten Zuchthaus, der 24jährige Bankbeamte Jarbot aus Baden erhielt wegen Landesverrats zehn Jahre Zuchthaus und eine Geldstrafe von 3000 Mark, der 24jährige Schneider Postmann von Clarholz 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus und eine Geldstrafe von 1500 Mark, der 24jährige Arbeiter Eisenbaum von der Nachrichtenabteilung in Konstanz 4 Jahre Zuchthaus und 1500 Mark Geldstrafe, der 24jährige Paul Walter aus Kleinfeld, Oberamt Tübingen, eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren und 1000 Mark Geldstrafe.

Zuchthaus für eine Engelmadame. Eine bestialische Engelmadame namens Frieda Jantsch wurde vom Dresdener Schöffengericht zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Sie hat lebend geborene Kinder in Decken gewickelt, mit Petroleum begossen und verbrannt. Auch einige Frauen sind an ungeschicklichen Eingriffen zugrunde gegangen. Ihre Helfershelfer wurden zu entsprechenden Strafen verurteilt.

## Landwirtschaftliches

### Wie man Schweine halten und züchten soll.

Das Schwein wächst von allen landwirtschaftlichen Hauszuchtieren am schnellsten, vermehrt sich am raschesten und ist in der Wahl des Futters am wenigsten anspruchsvoll. Mit den Abfällen und Ueberbleibseln der Küche, der Scheune oder einer Molkerei kann es sehr gut ernährt werden. Da jedem Alter ist es verträglich oder in geschädigtem Zustande verwertbar. Man kann es ebenso leicht einzeln, wie in ganzen Herden halten.

Aus diesen Gründen und nicht zuletzt wegen des schmackhaften Fleisches wird heute nicht nur auf dem Lande, sondern auch in kleinen Städten die Schweinezucht emsig betrieben und gepflegt. Selbst ganz arme Leute, die nur sehr wenig Platz haben, halten sich nach Möglichkeit ein Schwein.

Wie soll man nun ein Schwein behandeln? Wenn man nicht selbst die Zucht von Schweinen betreiben will, lasse man beim Ankauf solcher Tiere, die man lediglich zur Mast haben will, die größte Vorkehrung walten; denn es ist sehr leicht möglich, daß durch Schweine Seuchen eingeschleppt werden. Das ist besonders da der Fall, wo der Hausierhandel mit Schweinen blüht.

Vielmal wird dann auch beim Ankauf von Masttieren zu wenig Wert auf die Rasse gelegt. Man findet oft, daß ein Landwirt oder Ackerbürger, der schöne fette Schweine züchten will, sich grobe, veredelte Landtschweine im Alter von 3—4 Monaten kauft und dann sofort intensiv mit der Mastung beginnt. Dies ist grundfalsch; denn Schweine, die berartig behandelt werden, „verwachsen“ einen großen Teil des Mastfutters und nehmen infolgedessen nicht zu. Der Mäster wird also nicht nur sein schlechtes Geschäft machen, sondern auch noch den Acker obendrein noch haben.

Hat er also grob veredelte Landtschweine im Alter von 3 bis 4 Monaten gekauft, so muß er sie erst noch einige Monate mit selbst gezogenem Futter, dem er ein wenig Krautfutter beigibt, billig ernähren und sie dann im Alter von 7—8 Monaten zur Mast stellen. Er wird dann am Resultat der Mastung seine wahre Freude haben; denn das so behandelte Schwein wird ihm einen großen Reingewinn bringen.

Doch weiter! Wir leben augenblicklich im schönsten Sommer, und der Züchter darf nicht verabsäumen, auch die wohlthuende Wärme den Schweinen zugute kommen zu lassen. Außerdem soll man ihnen nach Möglichkeit viel Bewegung im Freien gewähren; denn eine ständige Stallhaltung schädigt die Gesundheit und die günstige Entwicklung aller Haustiere. Dazu kommt, daß gerade

die Ställe der Schweine in hygienischer Beziehung sehr oft viel zu wünschenswert übrig lassen, so daß den Tieren dadurch das Leben zur Qual gemacht wird.

Man denke nur an die kleinen dunklen Ställe ohne Fenster und ohne genügenden Tauchabfluß, die oft wochenlang nicht ausgemistet werden, weil manche Landwirte fälschlicherweise glauben, daß das Schwein sich im Mist und Dreck am wohlsten fühle. Wenn die Tiere in derartig gehaltenen Ställen von Seuchen befallen werden, oder gar eingehen, so ist das nicht weiter verwunderlich. Ein Schweinestall soll seinen Bewohnern ein reinliches Lager, frische, gesunde, nichtfeuchtwarme Luft und Licht gewähren. Ohne diese elementarsten Grundbedingungen ist eine gesunde Zucht und Mastung nicht durchführbar.

Es empfiehlt sich, außer regelmäßigem Weidengang, der am besten mit dem Ende der Acker-Ernte beginnt und zur Zeit der Kartoffelernte aufhört, die Schweine auch manchmal baden zu lassen.

Jeder Schweinehof sollte, wenn irgend möglich, über fließendes Wasser verfügen. Ein kühles Bad ist den Schweinen im Sommer sehr vorteilhaft. Datum: laßt eure Schweine baden und führt sie auf die Weide (Kostke).

Gottfried Brodt.

## Vermischtes

Der Abgeordnete im Sporthemd. Eine kleine Sensation erregte in der Mittwochssitzung des Preussischen Landtages der kommunistische Abgeordnete D. Buch, der sich plötzlich den Rock auszog und im Sporthemd da stand. Der Abgeordnete handelte offenbar, wie es die Kommunisten jetzt ja in so vielen Fällen tun, nach sowjetrussischem Vorbild. Was man doch kürzlich in russischen Blättern, daß sich im ehemaligen Hoftheater in Petersburg ein moderner Herr während einer Opernaufführung gleichfalls den Rock ausgezogen und dem Gang der Handlung in Hemdärmeln beigegeben habe. Was Herrn D. Buch angeht, so scheint er mit der freibeitlichen Neuerung selbst bei seinen Freunden nur geringen Beifall gemietet zu haben, denn er zog nach einer kleinen Weile, als er in irgendeiner Sache das Wort ergriff, den Rock wieder an. Schade, daß die Ent- und Bekleidungsorgane nicht gekannt werden konnten!

Radiostationen auf den Schnellzügen. In Deutschland ist nunmehr die Aufnahme des drahtlosen Telephondienstes von und nach fahrenden Zügen für den Herbst dieses Jahres gesichert. Es werden damit in Deutschland zum erstenmal drahtlose Gespräche ermöglicht, die sich von den üblichen drahtlichen nicht unterscheiden. Außer der persönlichen Verwendungsmöglichkeit, die sich auf Zwiesgespräche nach allen Städten Deutschlands, Telegrammbeförderung usw. erstreckt, sollen auch Rundfunkvorträge aller Art übermittelt werden. Aber jedem Sitzplatz wird zu diesem Zweck ein Steckdose angebracht, in die gegen eine geringe Gebühr ein Kopfhörer eingeschaltet werden kann. Zunächst werden nacheinander die Strecken von Berlin nach Hamburg, Hannover, Frankfurt a. M., Stuttgart, München, Köln mit der schönen Einrichtung versehen.

Aus dem Leben eines Scharfrichters. In Manahem wird der badiische Scharfrichter Konrad Widder im Alter von 53 Jahren. Während des Krieges hatte er als Richter bei der Armeeabteilung Ober-Ost, die mit vielem Raubgesindel zu schaffen hatte, gewirkt. Seine letzte Verrichtung vollführte er in Bruchsal an dem Heibelberger Doppelmörder Siefert, der die beiden Bürgermeister ermordet hatte. Widder war persönlich ein geselliger, lebenslustiger Mann. Von Beruf Bäcker, weilte er eine Zeitlang in Bruchsal, wo er eines Tages beinahe einer Meuterei der Sträflinge zum Opfer gefallen wäre. Er sollte in den Kerker mit lodender Fleischbrühe geworfen werden. Nur seine riesige Körperstärke rettete ihn.

Eine Frau, die ihren Mann aus Liebe erschießt. An einem unheilbaren Lebertrebs lag Jean Joznowski im Pariser Krankenhaus. In der Hoffnung, ihn zu retten, hatte man noch eine Blutübertragung vorgenommen, zu der Frau Joznowski ihr Blut zur Verfügung stellte. Der Versuch schlug jedoch fehl und so fand Frau Joznowski den Mut, dem Wunische des Kranken zu entsprechen und ihren Namen aus Mitleid zu ändern, um seine Leiden zu verkürzen.

## Abonnieren Sie das Wilsdruffer Tageblatt.

## Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne. Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale G. Ackermann, Stuttgart.

„Du hast recht daran getan, und vielleicht war es auch dieser Grund, der mich vom Mitgehen zurückhielt — denn heute erst hatte ich erfahren, daß Dorini statt der Linkholdt singt“, entgegnete Dolly ernst, „ich möchte nicht, daß noch weiter geflatscht wird — du bist zu impulsiv, Irmi.“

Irmi war rot geworden.

„Nun ja, aber Norini ist doch hinreichend, das mußt du ja selbst zugeben! Und was mich betrifft, du hast ja so recht: immer mit dem Wind voraus und nicht überlegen, was ich sagen und nicht sagen darf, Mama schilt mich manchmal! Du dagegen bist so stolz und kühl und prinzeffinnenhaft! Weißt du, was Leutnant Fabian neulich im Latterfall von dir gesagt hat — du tust, als seist du eine „verwünschte Prinzeffin!““

Dolly lächelte ein wenig.

„Ach, was kümmert es mich, was man über mich spricht! — Bitte, bediene dich.“ Sie reichte ihr die kleinen Kuchen, die der Diener inzwischen zum Tee gebracht.

„Unrecht hat Fabian eigentlich nicht, wenn er dich „Prinzeffin“ nennt. Du hast wirklich etwas Prinzeffinnenhaftes an dir; unnahbar scheinst du für die Staubgeborenen.“

„Ach, Liebste, glaubst du, ich weiß nicht, daß alle diese mehr oder weniger durchsichtigen Schuldigungen nur meines Vaters Tochter gelten, nicht meiner Person?“

„Immer dieses Mißtrauen! Dadurch verbitterst du dir nur das Leben, und hast es wahrhaftig doch nicht nötig.“

Dolly machte eine abwehrende Handbewegung. „Ach geh, ich weiß es besser! Es ist der Fluch der reichen Mädchen, daß sie nicht um ihrer selbst willen gefreit werden.“

„Wenn sie häßlich sind, ja! Aber du — so schön —! Ich quäle mich nicht so wie du. Bei allem findest du aber etwas.“

„Ich weiß, Irmi —! Doch mir ist manches begegnet; du weißt, ich bin viel in der Welt herumgekommen — und so bald es hieß „eine reiche Erbin“ war ich von Mitgiftjägern umflattert wie das Licht von den Motzen! Ich habe meine Augen offen gehalten — und da wird man, muß man mißtrauisch werden. Darum hab' ich mich auch nicht entschließen können, zu heiraten, obwohl ich nun schon 24 Jahre alt bin — also beinahe schon eine alte Jungfer.“

„Es liegt an dir. Du bist so wählerisch, so kalt und herzlos.“

„Nein, Irmi! nur: ich warte auf den einen, dem ich mich schenken kann ohne Bedenken, der mich wirklich liebt, und den ich wieder lieben könnte.“ Sie sagte nach der Hand der Freundin. „Ach, Irmi, ich bin nicht kalt und herzlos, im Gegenteil, ich sehne mich auch wie andere, einem Manne anzugehören! Doch ich will um meiner selbst willen geliebt werden, wie ich dir vorhin schon sagte. Der Reichtum meines Vaters ist mir hinderlich.“

„Dann wies ihn doch von dir!“ lachte Irmi, „er macht nicht glücklich, aber er beruhigt doch ungemein, gelt?“ Schelmisch, überlegen blinzelte sie die Freundin an.

„Glaubst du, ich könnte es nicht? Mir liegt gar nichts daran, gar nichts.“

„Ach, meine Beste, das sagt sich so leicht hin. Du würdest dich schon umsehen — Du, so verwöhnt und von allen beneidet! Ich tauschte sofort mit dir, obwohl ich mich auch nicht zu beklagen habe! Sei doch froh, daß du es so gut

hast! Das Grützel und Spinnweben sieht dir gar nicht. Immer fangst du davon an, so oft wir zusammen sind! — Gern gäb' ich Glanz und Reichtum hin für dich und deine Liebe —“ trällerte Irmi.

Dollys feine, gerade gezeichneten dunklen Augenbrauen zogen sich schmerzhaft zusammen. Keiner verstand sie, sie war so allein, immer, und leicht ging man über das, womit sie sich quälte, als über eine Schräulle eines verwöhnten Mädchens hinweg!

„Papa hätte mir erlauben sollen zu studieren! Damals, als ich als Neunzehnjährige diesen Wunsch hatte, und er ihn mir verweigerte, hätte ich doch mehr darauf bestehen sollen! Und jetzt fehlt die Energie! Die Jahre sind so in idem Nichtstun hingegangen, so leer und nichtig, stets dieselben Vergnügungen und Zerstreungen.“

„Ach, freue dich doch deines Lebens, daß du es so gut hast! Die Liebe, wenn du erst unter deinen Venerablen gewähst hast, wird deinem Leben noch genug Inhalt geben.“

Dolly machte eine müde, abwehrende Handbewegung. Sie schwieg und ließ die Freundin plaudern, deren Worte an ihrem Ohr vorbeiflogen. Irma Wöckel gehörte auch zu denen, die froh und vergnügt in den Tag hineinklebten, ohne auch nur einmal über sich nachzudenken. Vielleicht hatte die recht — es war im Grunde töricht, sich mit unnützen Grübeleien den Kopf zu beschweren.

Denn sie, Dolores Renoldi, hatte keinen Grund, sich zu beklagen, wie das Geschick es freundlich mit ihr gemeint! Einzige Tochter des reichsten und angesehensten Mannes der Stadt, des Konfuls Renoldi, der jeder Wunsch, kaum, daß sie ihn äußerte, auch schon erfüllt wurde, bewundert, verehrt von allen Seiten — und dann nicht zufrieden? Wahrhaftig, das war schwer zu begreifen!

(Fortsetzung folgt.)